



# **Geschäftsbericht 2017**

der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	3	Sicher und gut behandelt .....	20
Interview: „Wir streben größtmögliche Sicherheit an“ .....	4	Sicher und gut vernetzt .....	25
Sicher und gut planen .....	9	Sicher und gut arbeiten .....	29
Sicher und gut versorgt .....	13	Sicher und gut vertreten .....	33
Sicher und gut beraten .....	18	Impressum .....	40

# Vorwort

Liebe Frau Kollegin, lieber Herr Kollege, werte Leserinnen und Leser,

für den einen bedeutet es finanzielle Unabhängigkeit oder einen festen Arbeitsplatz. Für den anderen ist es der familiäre Rückhalt, eine stabile Partnerschaft oder tiefe Freundschaften. Wiederum andere verbinden damit Struktur und Ordnung im Leben. Ein Dach über dem Kopf. Oder Schutz vor Gefahren.

## Sicherheit.

Sicherheit ist nicht nur ein Gefühl. Sicherheit hat viele Facetten und ist, wie Gesundheit, ein berechtigtes Grundbedürfnis jedes Einzelnen. Für die KZV Rheinland-Pfalz ist Sicherheit in vielerlei Hinsicht ein großes Thema: sei es die Versorgungssicherheit für die Patienten, die wirtschaftliche Planungssicherheit für die Zahnarztpraxen, die Sicherheit für die Mitarbeiter oder die IT-Sicherheit, die in Zeiten der Digitalisierung zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Es ist immer auch die Freiheit, die mit Sicherheit beginnt und daraus wächst. Für uns Zahnärzte als Freiberufler ist das essentiell. Sicherheit schafft den notwendigen Freiraum, damit wir uns eigenverantwortlich, unabhängig und professionell zum Wohle der Gesellschaft engagieren können.

In diesem Sinne heiße ich Sie herzlich willkommen im neuen Geschäftsbericht der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz, den wir – sicher ahnen Sie es – unter das Thema Sicherheit stellen. Gern lade ich Sie ein, sich einen Überblick über das Geschäftsjahr der KZV Rheinland-Pfalz zu machen, in dem wir uns wiederum gerne und mit Erfolg für Sie engagiert haben.

Ihr



Sanitätsrat Prof. Dr. Günther Dhom  
Vorsitzender der Vertreterversammlung



# „Wir streben größtmögliche Sicherheit an“

Seit Januar 2017 führen Dr. Peter Matovinovic, Marcus Koller und Joachim Stöbener die KZV Rheinland-Pfalz. Das Vorstandstrio setzt auf Teamarbeit und will vor allem eines: Sicherheit schaffen – für Praxen, Patienten und Personal.

## **Jeder erfolgreiche Unternehmer hat eine Strategie. Wie sieht Ihre Strategie für die KZV Rheinland-Pfalz aus?**

**Matovinovic:** Unsere Strategie ist schnell formuliert. Wir sind nicht nur Interessenvertretung, sondern auch Dienstleister für unsere Mitglieder. Wir wollen die KZV Rheinland-Pfalz weiter in diese Richtung entwickeln. Darüber hinaus gilt es, die Selbstverwaltung zu stärken. Wir sind überzeugt, dass die Zahnärzteschaft und die gesetzlichen Krankenkassen Versorgungsfragen gemeinsam sehr viel besser beantworten, als es die Politik vom grünen Tisch aus jemals könnte. Wir sind nah dran am tatsächlichen Versorgungsgeschehen, kennen etwaige Problemstellungen und können zeitnah, flexibel und pragmatisch Lösungen anbieten – zum Wohle der Bürger und der Zahnärzte.

## **Sie sprechen von der KZV als Dienstleister. Was heißt das für Sie genau?**

**Matovinovic:** Die originären Aufgaben der Körperschaft, wie die Sicherstellung der vertragszahnärztlichen Versorgung oder die Vertragsverhandlungen samt Abrechnung mit den gesetzlichen Krankenkassen, sind gesetzlich vorgegeben und klar definiert. Doch wir wollen für die Kolleginnen und Kollegen noch stärker Anlaufstelle für alle vertragszahnärztlichen Fragestellungen sein und mehr Service bieten. Auch aus eigener Erfahrung als Zahnarzt sehe ich, dass der Unterstützungsbedarf zunimmt.

## **Anhand welcher Punkte machen Sie das fest?**

**Koller:** Nehmen wir die Online-Anbindung der elektronischen Gesundheitskarte, die die KZV und die Zahnarztpraxen gleichermaßen beschäftigt. Wir prüfen derzeit Möglichkeiten, wie wir der Zahnärzteschaft Lösungen zur Anbindung an die Telematikinfrastruktur aus einer Hand anbieten können. Auch das Feld der Qualitätsförderung wird künftig noch mehr Raum bei der KZV und in den Praxen einnehmen. Unser Ziel ist es, die gesetzlichen Vorgaben ernsthaft aber unbürokratisch umzusetzen. Das heißt, ohne die Verwaltung der KZV aufzustocken und mit möglichst wenig Aufwand für

die Praxen. Auf vielen Ebenen verfolgt die KZV die Philosophie der Beratung. Dieser Ansatz hat sich etwa in der Wirtschaftlichkeitsprüfung bewährt und soll weiterverfolgt werden.

**Stöbener:** Zudem setzen wir auf eine stärkere Vernetzung mit anderen Kassenzahnärztlichen Vereinigungen. Im Verbund können wir Dienstleistungsangebote ausbauen und Kostenvorteile erzielen. Der große Bereich der IT zählt beispielhaft dazu.

### **Sie legen Wert darauf, als Team zu handeln, als Team aufzutreten und als Team gesehen zu werden.**

**Stöbener:** Das ist richtig. Wir setzen auf einen intensiven Austausch und einheitliches Handeln. Auch wenn es aus praktischen Gründen klare Verantwortlichkeiten gibt, pflegen wir bei allen Themen eine offene und partnerschaftliche Zusammenarbeit. In der Regel wissen wir, wer mit welchen Themen beschäftigt ist. Jeder soll zu allen Themen gegenüber unseren Mitgliedern sprachfähig sein.

### **Stichwort Sicherheit – welche Bedeutung hat das für Sie als Vorstand?**

**Matovinovic:** Das Thema Sicherheit hat auf vielen Ebenen einen sehr hohen Stellenwert für die KZV Rheinland-Pfalz. Allem voran sorgen wir dafür, dass unsere Mitglieder finanzielle Planungssicherheit haben. Jeder Zahnarzt, der sich für die Selbstständigkeit entscheidet, muss die ökonomischen Risiken und Chancen einer Niederlassung ausbalancieren können, um dauerhaft eine qualitativ hochwertige Versorgung gewährleisten zu können. Über die Vertragsverhandlungen mit den Krankenkassen stellen wir unsere Mitglieder mit einer soliden Finanzbasis aus. Immerhin erwirtschaftet eine Zahnarztpraxis im Schnitt die Hälfte ihres Umsatzes aus den Honoraren der gesetzlichen Krankenversicherung. Oberstes Ziel der Verhandlungen ist es, eine Einzelleistungsvergütung zu erreichen und Abschläge auf Punktwerte oder sogar Regresse zu vermeiden. Dies ist im vergangenen Jahr abermals gelungen. Und nicht nur das: Wir konnten nachträglich den im vierten Quartal festgesetzten Punktwert für das ganze Jahr 2016 auszahlen, da die Kolleginnen und Kollegen sehr umsichtig mit den von den gesetzlichen Krankenkassen bereitgestellten Honoraren umgegangen sind.



Joachim Stöbener, Dr. Peter Matovinovic und Marcus Koller (v.l.) bilden den Vorstand der KZV Rheinland-Pfalz.

**Koller:** Mit der Planungssicherheit eng verwoben ist die Versorgungssicherheit für die Patienten. Wenn die zahnärztliche Versorgung nicht nur in Städten, sondern auch auf dem Land sichergestellt werden soll, müssen niederlassungswillige Zahnärzte sichere, attraktive und verlässliche Rahmenbedingungen für die Berufsausübung vorfinden. Hierbei geht es nicht allein ums Geld, sondern auch um den Abbau bürokratischer Belastungen, die in den vergangenen Jahren um ein Vielfaches gestiegen sind.

Auf dem Land sind es gerade die kleineren Praxen, die die Versorgung sicherstellen. Diese werden in Rheinland-Pfalz natürlich nicht aussterben, aber der Trend hin zum städtischen Leben macht vor dem Berufsstand nicht halt. Zahnärzte lassen sich heute bevorzugt in städtischen Regionen nieder. Gleiches gilt für Medizinische Versorgungszentren, die nach der Intention des Gesetzgebers die Versorgung auf dem Land sicherstellen sollten. Auf diese Entwicklung müssen wir Antworten finden, um Patienten in ganz Rheinland-Pfalz den Zugang zur zahnärztlichen Behandlung zu garantieren.

**Stöbener:** Alles, was die KZV Rheinland-Pfalz ausmacht, sind ihre Mitarbeiter. Die KZV produziert ja nichts. Uns als Vorstand sind das Wohlergehen und die Zufriedenheit unserer Mitarbeiter besonders wichtig. Nur Mitarbeiter, denen es gut geht, die sich wohl am Arbeitsplatz und mit ihren Aufgaben fühlen, können unsere Mitglieder zufriedenstellen. Wir sind



**Dr. Peter Matovinovic** ist Vorsitzender des Vorstandes. Er ist bei der KZV Rheinland-Pfalz für die Ressorts Unternehmensleitung und -politik, Vertragswesen, Qualitätsförderung, Zulassungswesen, Kommunikation sowie vertragszahnärztliche Fortbildung verantwortlich. Dr. Peter Matovinovic (Jahrgang 1963) studierte Zahnmedizin an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Nach seiner Assistenzzeit ließ er sich 1993 in Kaiserslautern in einer Berufsausübungsgemeinschaft nieder. Gleichzeitig begann er, sich in vielfältigen Ämtern für den zahnärztlichen Berufsstand auf Seiten von KZV und Kammer zu engagieren.

dafür verantwortlich, die Rahmenbedingungen zu schaffen, dass die Mitarbeiter gerne zur Arbeit kommen. Das gelingt, indem wir einerseits ein stabiles und sicheres Arbeitsumfeld garantieren und andererseits die Mitarbeiter fördern und weiter qualifizieren. Das setzt natürlich eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Personalrat voraus.

### **Neu sind diese Themen aber nicht.**

**Matovinovic:** Das ist richtig. Aber diese Themen fordern die KZV Rheinland-Pfalz permanent. Wir streben größtmögliche Sicherheit für die Praxen, für die Patienten und für die Mitarbeiter an. Deshalb dürfen wir nicht nachlassen.

### **Digitalisierung ist, Sie deuteten es an, ein aktuelles und großes Thema. Auch unter dem Aspekt der Sicherheit.**

**Koller:** Mit der Online-Anbindung der elektronischen Gesundheitskarte (eGK) hat der digitale Wandel auch den letzten Winkel des Gesundheitswesens erreicht. Dabei geht es darum, die Versorgung der Patienten besser zu koordinieren. Neben den Chancen müssen wir uns den Risiken der Digitalisierung stellen. Das sind ganz klar Aspekte der Datensicherheit. Die KZV Rheinland-Pfalz hat in diversen Arbeitsgruppen und als Test-KZV zur Erprobung der Online-Funktionen der eGK die Datensicherheit ins Visier genommen. Man muss kein Kenner sein, um zu wissen, wie sorglos mancher mit Daten

Zahnarzt **Marcus Koller** ist stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes. Bei der KZV Rheinland-Pfalz ist er für die Bereiche Zahnärztliche Abrechnung, Gutachterwesen, Wirtschaftlichkeitsprüfung und Disziplinarwesen sowie für die Widerspruchsstelle und die Patientenberatung zuständig. Marcus Koller (Jahrgang 1964) absolvierte nach seinem Studium der Zahnmedizin in Bonn die Assistenzzeit in Bad Sobernheim. Seit 1995 führt er eine eigene Praxis in Urbar nahe Koblenz. Seit nahezu zwei Jahrzehnten nimmt er zahlreiche Aufgaben und Funktionen in der zahnärztlichen Selbstverwaltung wahr.





umgeht. Wir plädieren deshalb an die Kolleginnen und Kollegen, sich mit den Vorteilen und den Risiken der Digitalisierung und der Telematik sachlich auseinanderzusetzen. Bei der Online-Anbindung ihrer Praxis sollten sie nur auf qualifizierte Dienstleister vertrauen, die gemäß den Sicherheitsvorgaben der gematik und des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik zugelassene Produkte anbieten.

**Stöbener:** Mit der Digitalisierung sind Unternehmen auf zuverlässige Informations- und Kommunikationssysteme angewiesen. Denn die Bedrohungen und Angriffe aus dem digitalen Netz nehmen zu. Und mit jeder neuen technologischen Entwicklung kann sich das Problem verschärfen. Für Unternehmen, die wie wir mit sensiblen Sozialdaten arbeiten, ist dies besonders kritisch. Wir müssen unsere grundlegenden Sicherheitsvorkehrungen deshalb fortwährend hinterfragen und in Lösungen investieren, die den unerlaubten Zugriff auf geschäftskritische Informationen unterbinden.

Durch die Digitalisierung ergeben sich zudem viele neue Rechtsfragen, die mit den gegenwärtigen Gesetzen nicht ausreichend gedeckt sind. Die Europäische Datenschutzgrundverordnung, die im Mai 2018 in Kraft treten wird, soll Antworten auf Fragen des Datenschutzes und der Datensicherheit im Licht von Big Data geben. Auch das ist ein Thema, das uns bereits beschäftigt. Welche Auswirkungen hat die Verordnung auf Strukturen und Prozesse in der KZV Rheinland-Pfalz? Und wie können wir die Zahnarztpraxen bei der Umsetzung unterstützen? Sicherheit ist ein Thema, das uns in Zukunft in vielen Bereichen mehr denn je fordern wird.



**Joachim Stöbener** ist stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes. Der Rechtsanwalt und Diplom-Betriebswirt ist seit 1992 für die Kassenzahnärztliche Vereinigung tätig, zuletzt als Verwaltungsdirektor. Im Vorstand verantwortet er die Ressorts Personal, Verwaltung/Organisation, Finanzen, IT/Zentrum für Informationstechnologie (ZIT) sowie die Stelle zur Bekämpfung von Fehlverhalten im Gesundheitswesen und den Datenschutz. Joachim Stöbener (Jahrgang 1962) studierte Rechtswissenschaften an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und Betriebswirtschaftslehre an der Wirtschaftsakademie Blieskastel.

# Sicher und gut planen

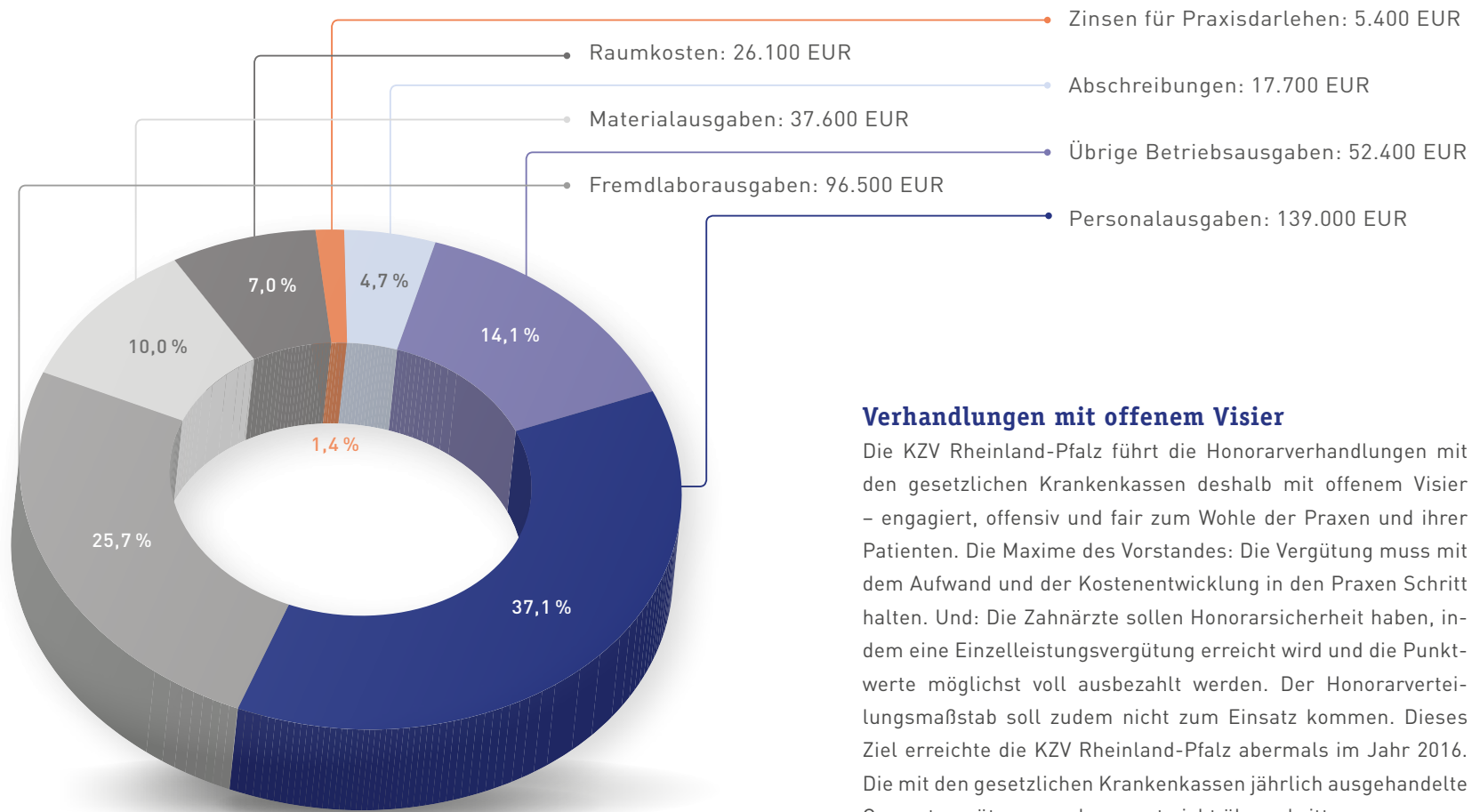
**Wer selbstständig arbeiten will, braucht ein gewisses Maß an Risikofreude. Das Risiko muss jedoch kalkulierbar sein. Durch eine vorausschauende und verlässliche Vertragspolitik will die KZV Rheinland-Pfalz ihren Mitgliedern Planungssicherheit geben.**

Rein wirtschaftlich betrachtet ist eine Zahnarztpraxis ein Unternehmen wie jedes andere: Am Jahresende zählt die Bilanz. Bereits bei der Planung der Existenzgründung sollte der Zahnarzt wissen, mit welchen Einnahmen er rechnen kann und welche Ausgaben anfallen werden. Allein der finanzielle Aufwand für die Gründung einer Zahnarztpraxis ist groß. Laut InvestMonitor Zahnarztpraxis von IDZ und apoBank musste ein Zahnarzt für die Übernahme einer Einzelpraxis zuletzt durchschnittlich 326.000 EUR in die Hand nehmen. Für eine Neugründung waren es im Mittel 484.000 EUR.

Trotz dieser hohen Investitionskosten und den steigenden Ausgaben für den laufenden Praxisbetrieb – zum Beispiel treiben immer neue Hygieneauflagen die Kosten in die Höhe – wagen Zahnärzte weiterhin den Schritt in die Selbstständigkeit. Damit sich dieses finanzielle Wagnis auszahlt, sind freiberuflich tätige Zahnärzte auf wirtschaftliche Unabhängigkeit, auf unternehmerische Freiräume und auf Planungssicherheit angewiesen. Nur dann können sie eine qualitativ hochwertige und wohnortnahe Versorgung gewährleisten.



## Was kostet eine Zahnarztpraxis im laufenden Betrieb?



### Verhandlungen mit offenem Visier

Die KZV Rheinland-Pfalz führt die Honorarverhandlungen mit den gesetzlichen Krankenkassen deshalb mit offenem Visier – engagiert, offensiv und fair zum Wohle der Praxen und ihrer Patienten. Die Maxime des Vorstandes: Die Vergütung muss mit dem Aufwand und der Kostenentwicklung in den Praxen Schritt halten. Und: Die Zahnärzte sollen Honorarsicherheit haben, indem eine Einzelleistungsvergütung erreicht wird und die Punktwerte möglichst voll ausbezahlt werden. Der Honorarverteilungsmaßstab soll zudem nicht zum Einsatz kommen. Dieses Ziel erreichte die KZV Rheinland-Pfalz abermals im Jahr 2016. Die mit den gesetzlichen Krankenkassen jährlich ausgehandelte Gesamtvergütung wurde erneut nicht überschritten.

Quelle: KZBV-Jahrbuch 2016; Ausgaben im Bundesdurchschnitt 2014

Doch nicht nur das. Die Abrechnung der vertragszahnärztlichen Leistungen im Jahr 2016 ergab, dass die Vertragszahnärzte und die KZV Rheinland-Pfalz umsichtig mit den bereitgestellten Honoraren umgingen. Die Punktwerte in den Leistungsbereichen KCH, PAR und KFO konnten deshalb rückwirkend für die ersten drei Quartale 2016 auf das Niveau des vierten Quartals 2016 angehoben werden. Damit verbundene

Nachzahlungen wurden im September 2017 an die Vertragszahnärzte ausgeschüttet.

Eine Prognose auf Basis des ersten Halbjahres lässt erwarten, dass der Honorarverteilungsmaßstab auch 2017 nicht angewendet werden muss – vorausgesetzt, die Vertragszahnärzte gehen weiterhin umsichtig mit den Honoraren um.

### **Praxisumsatz in Rheinland-Pfalz über dem Bundesdurchschnitt**

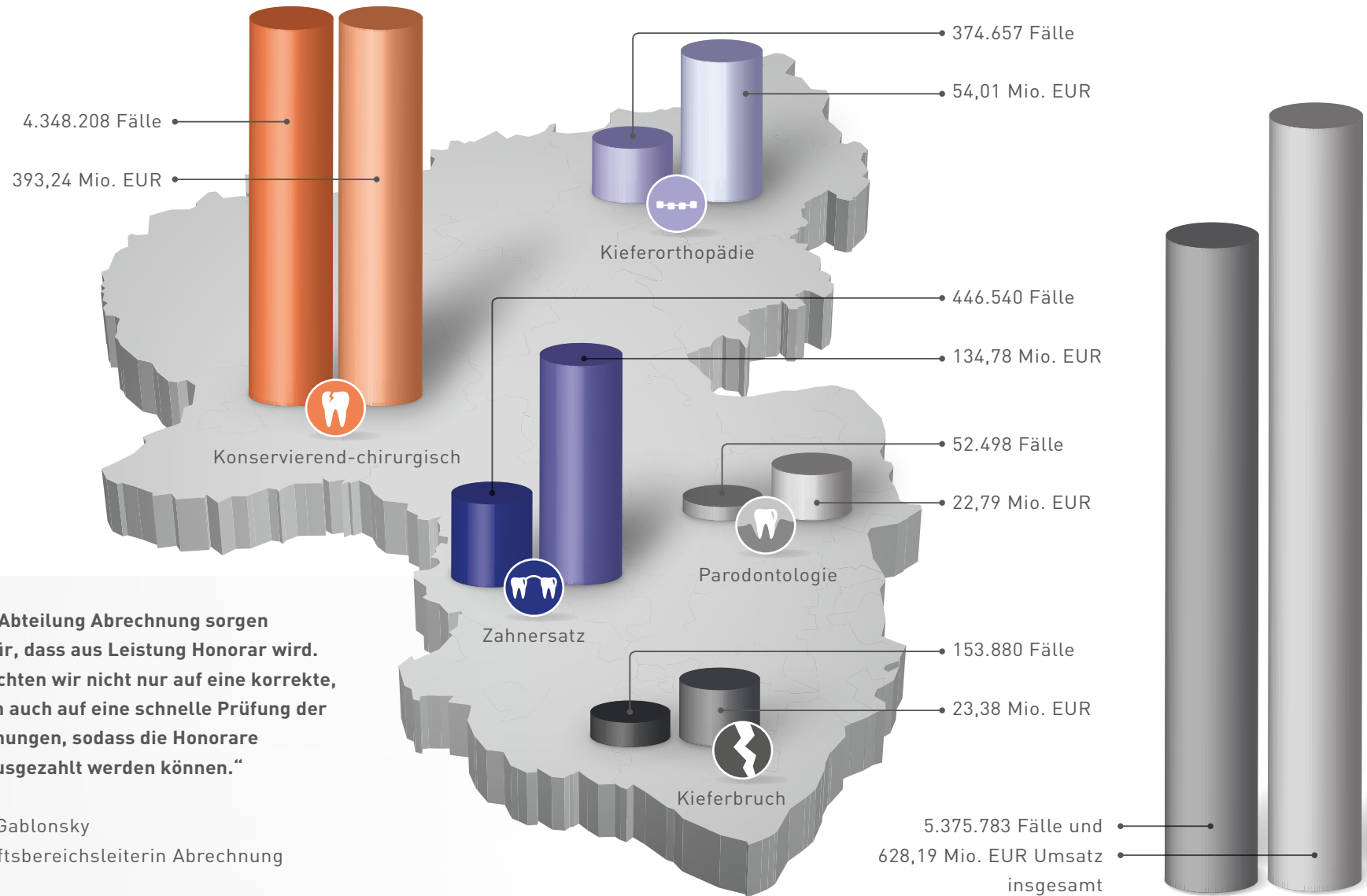
Gesamtvergütung? Punktwerte? Honorarverteilungsmaßstab? Für die KZV Rheinland-Pfalz sind all dies zentrale Parameter ihrer Arbeit, um den Praxen wirtschaftliche Sicherheit zu garantieren. Doch für Zahnärzte sind es meist abstrakte Größen ohne direkten Bezug zu ihrer Tätigkeit. Wie können sie die erfolgreiche Arbeit der KZV Rheinland-Pfalz „messen“? Aufschluss gibt ein Bundesvergleich: Hierzulande erzielte eine Praxis mit vertragszahnärztlichen Leistungen einen durchschnittlichen Umsatz in Höhe von rund 332.000 EUR. Damit liegt Rheinland-Pfalz deutlich über dem Bundesdurchschnitt von etwa 285.000 EUR. Auch heruntergebrochen auf den einzelnen Zahnarzt schneidet Rheinland-Pfalz besser ab: Ein Vertragszahnarzt setzte durchschnittlich rund 251.800 EUR um – deutlich mehr als der Bundesdurchschnitt mit 230.700 EUR (Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2014, aktuellere Bundeszahlen lagen bei Drucklegung nicht vor).



### **5,375 Millionen Behandlungsfälle**

Wichtiger Dreh- und Angelpunkt der KZV Rheinland-Pfalz ist der Geschäftsbereich Abrechnung. Er sorgt dafür, dass die von den Vertragszahnärzten erbrachten Leistungen gegenüber den zurzeit rund 110 gesetzlichen Krankenkassen und anderen Kostenträgern wie der Bundespolizei oder der Bundeswehr abgerechnet werden. Mehr als 30 Mitarbeiter bearbeiten die Abrechnungen. Sie sichten die eingehenden Daten und prüfen sie rechnerisch und auf Konformität mit dem BEMA und gültigen Verträgen und Richtlinien. Bei Bedarf berichtigen sie die Daten. Die daraus resultierenden Beträge stellen sie den Krankenkassen in Rechnung. 2016 waren das insgesamt 5,375 Millionen Behandlungsfälle mit einem Gesamtumsatz von 628 Millionen EUR. Damit bewegt die KZV einen Umsatz vergleichbar mit dem eines Großunternehmens.

## Fallzahlen und Umsätze 2016



„In der Abteilung Abrechnung sorgen wir dafür, dass aus Leistung Honorar wird. Dabei achten wir nicht nur auf eine korrekte, sondern auch auf eine schnelle Prüfung der Abrechnungen, sodass die Honorare zügig ausgezahlt werden können.“

Marita Gablonsky  
Geschäftsbereichsleiterin Abrechnung

# Sicher und gut versorgt

**Ganz gleich ob im Westerwald, in der Südwestpfalz, entlang der Weinstraße oder im Hunsrück – Aufgabe der KZV Rheinland-Pfalz ist es, dass alle Rheinland-Pfälzer möglichst kurze Wege zu ihrem Zahnarzt haben.**

Der Sicherstellungsauftrag sieht vor, dass die Kassenzahnärztliche Vereinigung – und damit die Zahnärzteschaft selbst – die zahnmedizinische Versorgung organisiert. Die gesetzlich Versicherten sollen unabhängig von ihrem sozialen Status und ihrer Krankenkasse einen Zahnarzt ihrer Wahl aufsuchen können. Damit schafft die KZV Rheinland-Pfalz gemeinsam mit ihren Mitgliedern, den Vertragszahnärzten und ihren Praxisteams, Versorgungssicherheit.

2.786 Mitglieder zählt die KZV Rheinland-Pfalz zurzeit. Das sind, vielleicht sogar entgegen der öffentlichen Wahrnehmung, mehr Zahnärzte denn je. Die Zahl ist Indiz dafür, dass genügend Zahnmediziner praktizieren, um den Bürgern eine wohnortnahe Versorgung zu garantieren. Doch ein tieferer Blick in die Zulassungsstatistik und in die Bedarfsplanung zeigt, dass sich das in Zukunft ändern könnte. Denn das gesellschaftliche Phänomen der Landflucht macht auch vor dem Berufsstand nicht halt. In einzelnen ländlichen Regionen, beispielsweise in der Eifel oder

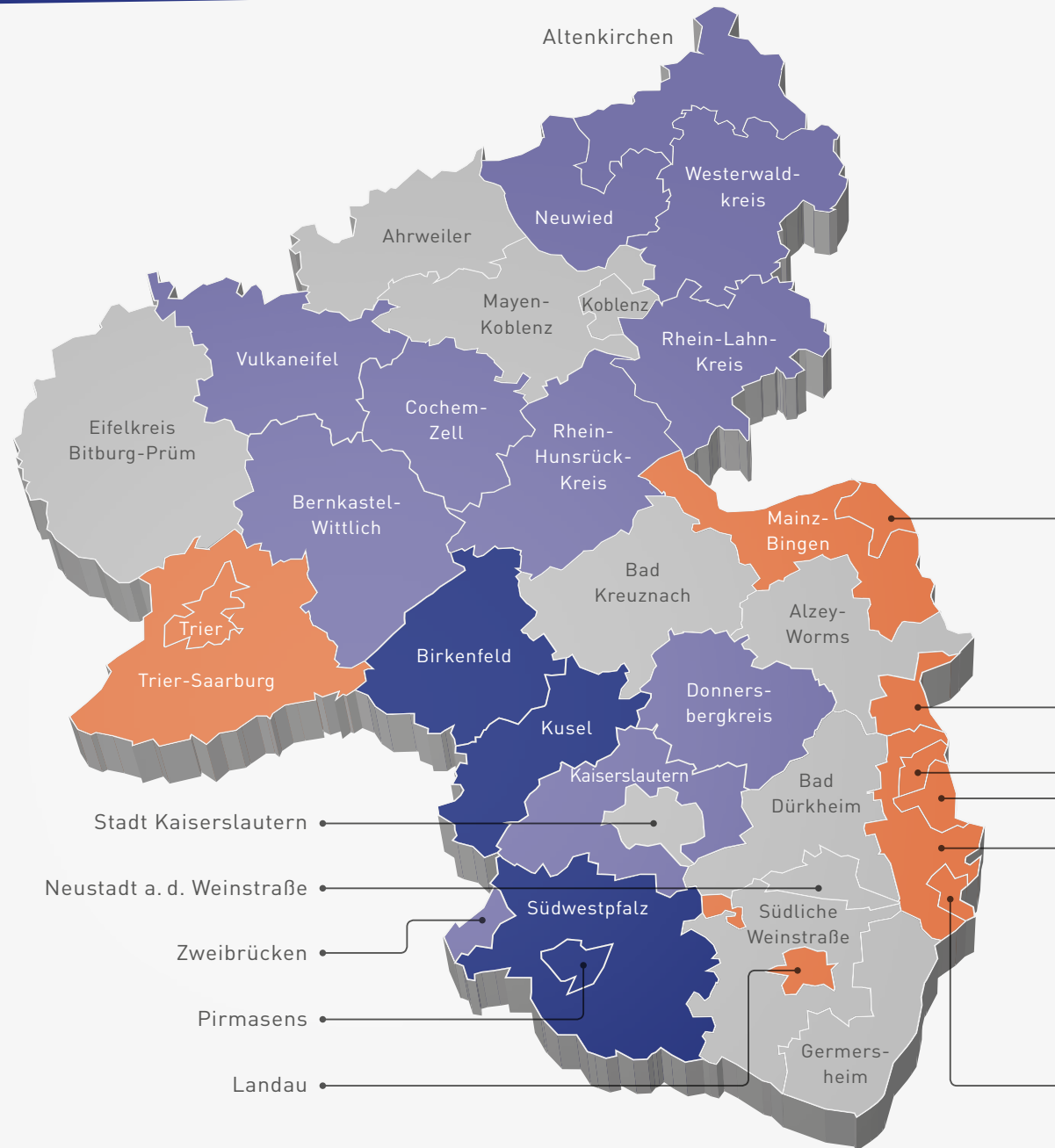
in der Südwestpfalz, lassen sich schon heute tendenziell weniger junge Zahnärzte nieder. Zum Leben und Arbeiten zieht es sie eher in Ballungsräume wie Rheinhessen oder den Rhein-Pfalz-Kreis.

Hinzu kommt die demografische Entwicklung: Fast die Hälfte der niedergelassenen Zahnärzte in Rheinland-Pfalz ist älter als 55 Jahre. Das bedeutet, dass in den nächsten zehn Jahren für ungefähr 1.000 Praxen oder Praxisanteile aus Altersgründen Nachfolger gesucht werden. Bezieht man den Standort dieser Praxen mit ein, zeigt sich: Nahezu die Hälfte (42 Prozent bzw. 417) der über 55-jährigen Zahnärzte praktiziert in Orten mit weniger als 10.000 Einwohnern. Gerade ihnen dürfte es aufgrund der Urbanisierung schwerfallen, ihre Praxis nachzubesetzen. (Quelle: Auswirkungen der Einführung einer Bürgerversicherung auf die zahnmedizinische Versorgung. Sachverständigeninstitut Prof. Dr. Wolfgang Merk. München 2017.)

## Deutliche Zahlen: Rheinland-Pfälzer werden weniger

Das Statistische Landesamt geht in seiner vierten Bevölkerungsvorausrechnung „Rheinland-Pfalz 2060“ von einem deutlichen Schwund an Einwohnern aus. Bis 2035 sollen 153.000 Menschen (3,8 Prozent) weniger im Land leben – das entspricht der Einwohnerzahl des Landkreises Bad Kreuznach. Bis 2060, so die Prognose, soll die Zahl der Rheinland-Pfälzer sogar um 627.000 Personen (16 Prozent) auf 3,37 Millionen sinken. Die Einwohnerzahl läge dann in etwa auf dem Stand des Jahres 1959.

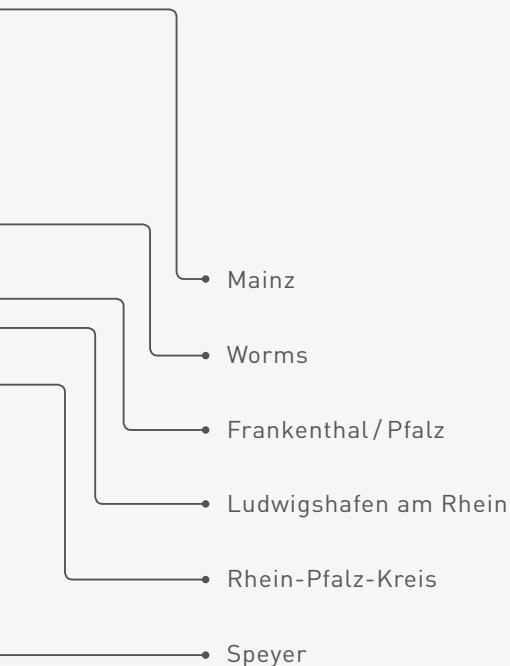
Der prognostizierte Bevölkerungsschwund verläuft regional sehr unterschiedlich und trifft vor allem ländliche Regionen. Bis 2035 wird die Bevölkerung insbesondere in der kreisfreien Stadt Pirmasens (-15,1 Prozent) sowie in den Landkreisen Birkenfeld (-15 Prozent), Kusel (-14 Prozent) sowie Südwestpfalz (-13 Prozent) drastisch schrumpfen. Ein leichter Bevölkerungsrückgang ist auch in den kreisfreien Städten Kaiserslautern (- 2,6 Prozent) und Koblenz (- 2,3 Prozent) zu erwarten. Zulegen können hingegen noch die Ballungszentren Mainz, Ludwigshafen und Trier sowie Worms, Speyer und Landau (Ludwigshafen +5,1 Prozent/Rhein-Pfalz-Kreis +2,2 Prozent; Trier +3,8 Prozent/Trier-Saarburg +1,9 Prozent; Mainz + 2,8 Prozent/Mainz-Bingen +3 Prozent). Bis 2060 wird sich der Bevölkerungsschwund landesweit verfestigen und alle Kommunen im Griff haben. Laut Vorberechnung werden die Landkreise 18 Prozent und die Städte knapp 10 Prozent weniger Einwohner zählen. Die geringsten Einbußen wird Ludwigshafen mit 3 Prozent verzeichnen, während Pirmasens mit 29 Prozent am stärksten betroffen sein wird.



## Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz 2013 – 2035

- 12 % und mehr Bevölkerungsabnahme
- 6 bis unter 12 % Bevölkerungsabnahme
- unter 6 % Bevölkerungsabnahme
- Bevölkerungszunahme

Quelle: Rheinland-Pfalz 2060 – Vierte regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2013).  
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz.



## Versorgungsbedarf erforschen

Auch wenn die derzeitige wohnortnahe Versorgung in Rheinland-Pfalz gut aussieht: Die KZV Rheinland-Pfalz muss heute handeln, um mittelfristig Versorgungsengpässe in strukturschwachen Regionen zu vermeiden. Wie sehen ihre Pläne aus?

Zunächst gilt es festzustellen, welchen Regionen tatsächlich Engpässe in der zahnärztlichen Versorgung drohen und wie sich die Behandlungsbedarfe vor Ort entwickeln werden. Dafür erarbeitet die KZV Rheinland-Pfalz einen Versorgungsatlas, der die landesweite Verteilung der Zahnärzte, Kieferorthopäden und Oralchirurgen nach den aktuellen Planungsbereichen dokumentiert, deren mittelfristige Entwicklung prognostiziert und Nachbesetzungsbedarfe identifiziert. Die Ergebnisse sollen als Grundlage dienen, um im Dialog mit den gesetzlichen Krankenkassen, mit der Landesregierung und mit den Kommunen Lösungsansätze und -strategien zur Sicherstellung zu entwickeln.

Der Atlas wird in Zusammenarbeit mit der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz erstellt. Die KV RLP ist Vorreiter in der vertragsärztlichen Versorgungsforschung. Seit vielen Jahren stellt sie in umfassenden Analysen Daten zur Versorgungssituation im Land zur Verfügung und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherstellung einer flächendeckenden medizinischen Versorgung sowie zur ärztlichen Nachwuchsgewinnung in Rheinland-Pfalz.

## Notdienstregelung neu denken

Geht es um den Erhalt einer flächendeckenden Versorgung, ist die Organisation des Notdienstes ein wichtiger Aspekt. Bereits heute sind die Dienste im Land ungleich verteilt: Zahnärzte in ländlichen Regionen nehmen deutlich häufiger am Notdienst teil als Kollegen in den Ballungszentren, da dort mehr Zahnärzte auf engerem Raum praktizieren. Diese Belastung wird zunehmen, wenn in den nächsten Jahren Zahnärzte altersbedingt aus der Versorgung ausscheiden und nicht genügend Nachfolger auf dem Land bereitstehen. Für junge Zahnmediziner, die sich mit dem Gedanken einer Praxis auf dem Land tragen, kann eine zu hohe Notdienstfrequenz ein Hemmnis darstellen. Auch die steigende Anzahl an Zahnärztinnen ist



zu berücksichtigen. Angst vor Übergriffen oder die Vereinbarkeit der Notdienste mit der Kinderbetreuung sind Aspekte, denen Notdienstregelungen künftig stärker Rechnung tragen müssen. Gemeinsam mit den Zahnärztekammern im Land will die KZV Rheinland-Pfalz ein tragfähiges Konzept entwickeln, das den Bürgern eine gute Notfallversorgung garantiert und zugleich die Belastung der Zahnärzte nicht überdurchschnittlich erhöht.

### **Alternative Praxismodelle entwickeln**

Durch Gesetzesänderungen, insbesondere das Vertragsarztrechtsänderungsgesetz, sind die Formen der zahnärztlichen Berufsausübung facettenreich wie nie zuvor und bieten Zahnärzten mit unterschiedlichen Lebensentwürfen attraktive Optionen. Eine spannende Option ist und bleibt die Niederlassung. Eine eigene Praxis bedeutet hohe Eigenständigkeit, Entscheidungsfreiheit in der Praxisführung und -gestaltung und Flexibilität bei den Arbeitszeiten. Mit Zweigpraxen, Teilzeitmodellen oder Angestelltentätigkeiten gibt es heute einige interessante Alternativen für die Berufsausübung jenseits der inhabergeführten Einzelpraxis. Sie eröffnen Zahnärzten vor allem Freiheiten, auf dem Land zu praktizieren, aber in der Stadt zu leben.

Ganz gleich, welchen Weg ein Vertragszahnarzt einschlägt: Die KZV will sich künftig stärker als Vermittler verstehen und mit Beratungs- und Informationsangeboten ihre Mitglieder bei ihrer Wahl unterstützen. Darüber hinaus ist es ihr Ziel, weitere tragfähige und nachhaltige

Praxismodelle für die Berufsausübung und somit für die Sicherstellung einer flächendeckenden Versorgung zu entwickeln. Jobsharing, hierbei vereinbaren ein Senior- und ein Juniorpartner einen gleitenden Praxisübergang, oder Genossenschaften sind denkbar.

### **Politik am Zug**

Alternative Praxismodelle können allerdings nur funktionieren, wenn auch die Politik ihre Verantwortung wahrnimmt und den ländlichen Raum stärkt. Ob Schul- und Betreuungsangebote, schnelles Internet, ein Arbeitsplatz für den Ehepartner, Einkaufsmöglichkeiten und gute Anbindungen an Verkehrsnetze – dies alles sind Stellschrauben für die Kommunen, um das Land für Nachwuchszahnärzte lebenswert zu erhalten und ein Praxissterben zu verhindern. Die KZV Rheinland-Pfalz bietet der Politik und den Krankenkassen an, gemeinsam Ideen zu entwickeln. Fakt ist: Hierfür wird es kein Patentrezept geben. Jede Region, in der Probleme mit der Versorgung drohen, birgt ihre ganz eigenen Herausforderungen.

**„Nachwuchszahnärzte entscheiden sich eher für eine Niederlassung auf dem Land, wenn die Region attraktiv ist. Hier sind auch die Kommunen gefragt, die Infrastruktur zu schaffen.“**

Assessor Maxim Hasselwander  
Vorstandsbeauftragter



### Einzelpraxis ist kein Auslaufmodell

Nach wie vor ist die Einzelpraxis die am häufigsten gewählte Form der zahnärztlichen Berufsausübung. 78 Prozent aller Praxen (absolut: 1.438 Praxen) sind in Rheinland-Pfalz so organisiert. Gemeinsam mit den 330 Berufsausübungsgemeinschaften (BAG) bilden sie die Säulen der vertragszahnärztlichen Versorgung. Dass die junge Generation die Niederlassung in eigener Praxis keineswegs scheut, zeigt die Zulassungsstatistik. Im Vergleich zu den Vorjahren ist sowohl die Zahl der Einzelpraxen als auch der BAG gestiegen (plus 44 bzw. 28 zu 2016).

Im Jahr 2017 (Stand: 31. August) entschieden sich 31 Zahnärzte neu für eine Niederlassung. Mit 115 Zahnärzten wählten allerdings deutlich mehr eine Angestelltentätigkeit. Ein Trend, der sich in den vergangenen zehn Jahren verstetigt hat. Eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder der Wunsch, sich zunächst zu spezialisieren oder ohne das ökonomische Risiko einer Selbstständigkeit in das Berufsleben zu starten, dürften Gründe dafür sein. Das Vorurteil, dass überwiegend Zahnärztinnen angestellt arbeiten, bestätigen die Zahlen übrigens nicht. Nahezu die Hälfte (45 Prozent) der Angestellten ist männlich.

### Kennzahlen: Versorgungslandschaft Rheinland-Pfalz

Stand: 31. August 2017



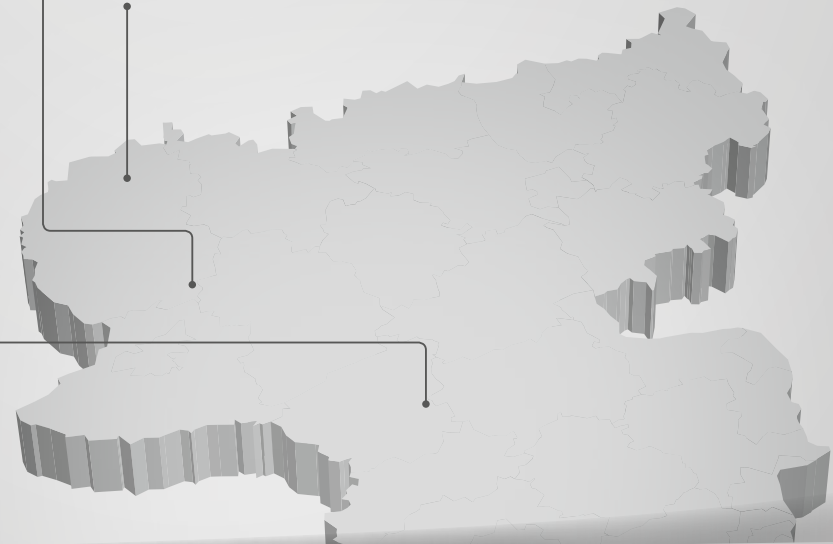
**2.786** Mitglieder insgesamt  
davon **2.159** zugelassene Zahnärzte  
und **627** angestellte Zahnärzte



**1.438** Einzelpraxen  
**330** Berufsausübungsgemeinschaften  
**47** Zweigpraxen  
**24** überörtliche Berufsausübungsgemeinschaften  
**15** MVZ



**31** neu zugelassene Zahnärzte 2017  
**115** neu angestellte Zahnärzte 2017



# Sicher und gut beraten

Jeder Vertragszahnarzt wird früher oder später damit konfrontiert – die Wirtschaftlichkeitsprüfung. Das Prüfverfahren ist keine Erfindung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung. Es ist eine Vorgabe des Gesetzgebers, um der Solidargemeinschaft der gesetzlich Versicherten unnötige Ausgaben zu ersparen. Die KZV Rheinland-Pfalz setzt im Prüfverfahren auf Beratung – und schafft damit Sicherheit bei ihren Mitgliedern.

Ausreichend, zweckmäßig und wirtschaftlich – das Sozialgesetzbuch gibt in § 12 SGB V vor, welche Kriterien die Leistungen haben müssen, die ein Vertragszahnarzt erbringt. In einer Wirtschaftlichkeitsprüfung wird kontrolliert, ob er das Maß des Notwendigen auch tatsächlich eingehalten hat. Denn für das begrenzte Geld der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) kann es eben nur begrenzte Leistungen geben.

Um die Ausgaben der GKV unter Kontrolle zu halten, vertraut der Gesetzgeber auf die Kompetenz der Selbstverwaltung. In § 106 SGB V hat er KZV und Krankenkassen gemeinsamen beauftragt,

mithilfe einer eigenständigen Prüfungsstelle die Wirtschaftlichkeit in der vertragszahnärztlichen Versorgung zu überwachen und die damit verbundenen Prüfungen durchzuführen.

Für den Zahnarzt bedeutet das Wirtschaftlichkeitsgebot ein Spagat zwischen seiner ärztlichen Therapiefreiheit und einer sozialrechtlich abstrakten Definition von Wirtschaftlichkeit. Die KZV Rheinland-Pfalz ist sich dessen bewusst. Im Prüfverfahren steht daher das beratende, persönliche Gespräch im Vordergrund. Sachverständige, ebenfalls Zahnärzte, vermitteln anhand konkreter Behandlungsfälle detailliertes Wissen zu den vertragszahnärztlichen Verträgen und Richtlinien und unterstützen so bei einer wirtschaftlichen Leistungserbringung und -abrechnung. Reine Entscheidungen nach Aktenlage können somit vermieden werden.

## Gut vorbereitet in die Wirtschaftlichkeitsprüfung

Die Mitteilung der Prüfungsstelle, dass ein entsprechender Prüfungsantrag gestellt wurde, trifft eine Praxis oft unvorbereitet. Grund zur Aufregung besteht allerdings in der Regel nicht, da die

„Fehler bei der Abrechnung können vorkommen. Das hat aber meist nichts mit Unwirtschaftlichkeit nach dem Sozialgesetzbuch zu tun. Durch eine gute und gezielte Beratung räumen wir gemeinsam mit den Zahnärzten Unklarheiten aus und geben ihnen Rechtssicherheit.“

Barbara Bierod  
Geschäftsbereichsleiterin Prüfwesen

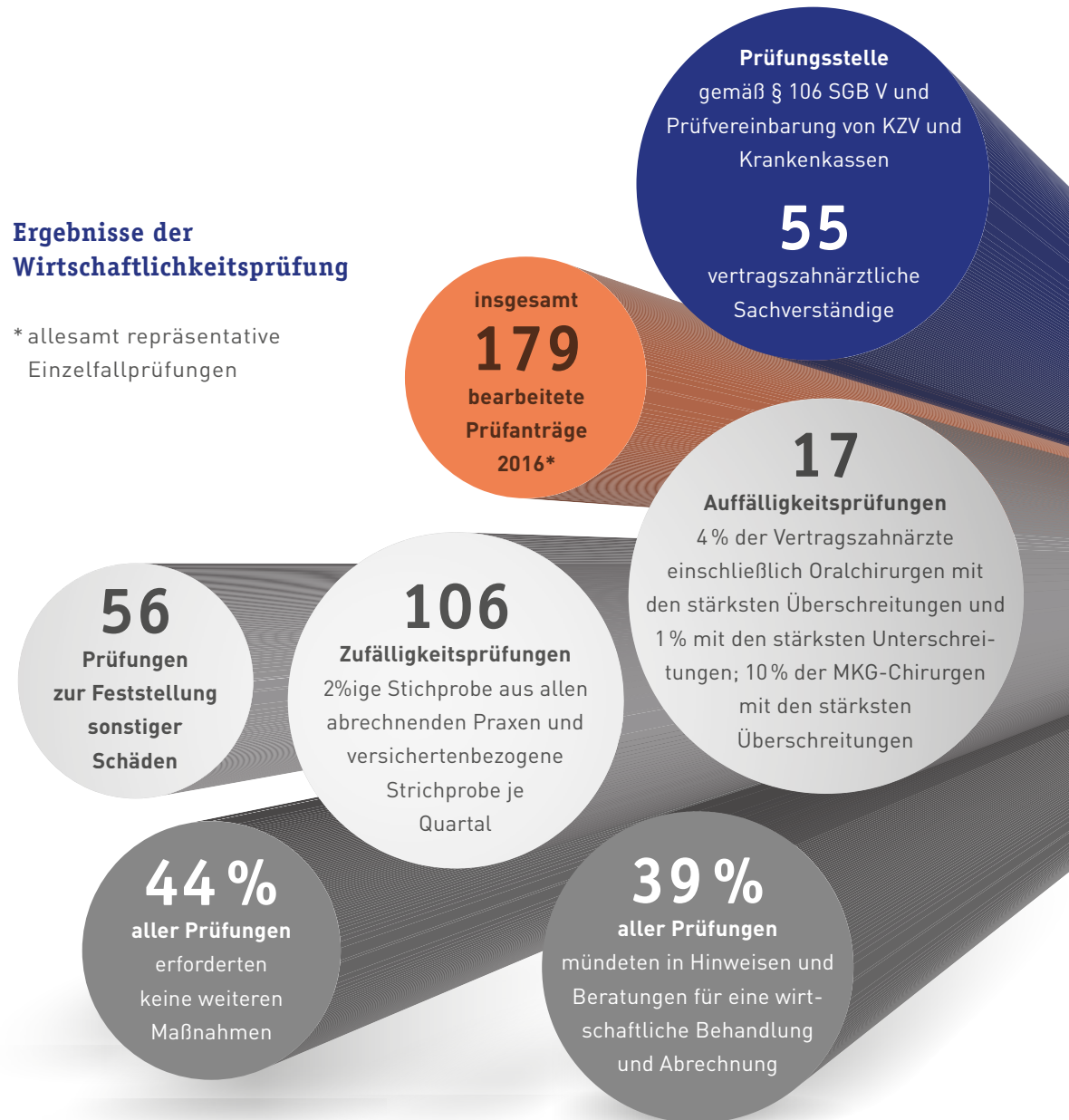
meisten Wirtschaftlichkeitsprüfungen aufgrund einer gesetzlich vorgegebenen Stichprobe stattfinden (Zufälligkeitsprüfungen). Ein Vertragszahnarzt, ganz gleich ob seit vielen Jahren oder neu niedergelassen, sollte sich deshalb im Klaren sein, dass auch seine Praxis auf eine wirtschaftliche Behandlungs- und Abrechnungsweise überprüft werden kann.

Um ihre Mitglieder gut auf eine Prüfung vorzubereiten, bietet die KZV Rheinland-Pfalz regelmäßig Seminare an. Hierin erklärt sie das Prüfverfahren und führt in eine wirtschaftliche, notwendige und zweckmäßige Behandlungs- und Abrechnungsweise ein. Zentrale Bedeutung hierbei hat eine gute Dokumentation. Nur wenn ein Zahnarzt alle Behandlungsmaßnahmen nachvollziehbar und vollständig belegt, kann er in der Wirtschaftlichkeitsprüfung bestehen. Die Seminare eignen sich besonders gut für neu niedergelassene Zahnärzte, da sie in der Regel weder im Studium noch während ihrer Assistenzzeit einen fundierten Einblick in die Wirtschaftlichkeitsprüfung erhalten.

Dieser Ansatz zahlt sich aus – für die Vertragszahnärzte und ihre Patienten ebenso wie für die KZV und die gesetzlichen Krankenkassen. Die gezielte und persönliche Beratung in Kombination mit den Seminaren ist nicht nur deutlich unbürokratischer als schriftliche Verfahren. Sie wird auch der Behandlungsweise der Zahnärzte wesentlich besser gerecht als jede statistische oder formale Prüfung.

## Ergebnisse der Wirtschaftlichkeitsprüfung

\* allesamt repräsentative Einzelfallprüfungen



# Sicher und gut behandelt

Am Qualitätsmanagement (QM) kommt kein Vertragszahnarzt mehr vorbei. Viele Maßnahmen erfüllt der Praxisinhaber, ohne dass ihm das bewusst ist. Andere wiederum sind gesetzlich vorgegeben. Nicht immer mag das Grund zur Freude sein. Fakt aber ist: Ein funktionierendes QM bietet dem Patienten, dem Mitarbeiter und dem Zahnarzt Sicherheit und trägt zum Praxiserfolg bei.

Seit 2011 müssen nach § 135a Abs. 2 Nr. 2 SGB V alle Zahnarztpraxen ein einrichtungsinternes Qualitätsmanagement (QM) führen. Ziel des Gesetzgebers ist es, die Qualität der medizinischen Versorgung zu sichern und ständig weiterzuentwickeln.

Doch was bedeutet eigentlich Qualität in der Zahnarztpraxis? Qualität ist das, was beim Patienten ankommt: das individuell von ihm erwartete und erwünschte Ergebnis einer Behandlung. Dazu zählen jedoch nicht allein das fachliche Können des Zahn-

**Qualitätsförderung in der zahnärztlichen Praxis hat viele Facetten**



arztes und das handwerkliche Resultat einer zahnmedizinischen Arbeit. Mindestens genauso wichtig sind eine gute Praxisorganisation und ein guter Service. Freundliche Mitarbeiter und eine herzliche Betreuung, verlässliche Terminabsprachen und störungsfreie Praxisabläufe, eine positive Kommunikationskultur und Praxisatmosphäre sind entscheidende Kriterien, an denen Patienten einen „guten“ Zahnarzt festmachen.

### **Qualitätsmanagement: mehr als gesetzliche Pflicht**

Ein strukturiertes Qualitätsmanagement hilft dem Zahnarzt, verlässliche Behandlungsergebnisse zu erreichen und Fehler zu vermeiden. Hierfür setzt es an den Praxisstrukturen an. Indem ein QM-System organisatorische Abläufe optimiert, sorgt es dafür, dass die zahnärztliche Behandlung reibungslos, fehlerfrei und (haftungs-)sicher erbracht werden kann. Im QM werden alle Arbeitsprozesse und Behandlungsschritte – von der Terminvergabe über die Aufbereitung der Instrumente, der zahnärztlichen Behandlung bis hin zur Abrechnung – geplant und dokumentiert, überprüft und ständig verbessert. Der Patient, seine Sicherheit und Zufriedenheit stehen dabei im Mittelpunkt.

Nicht unterschätzt werden darf aber der Nutzen eines QM-Systems für das Praxisteam. Checklisten, Arbeitsanweisungen und Prozessbeschreibungen schaffen Transparenz. Sie legen Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten fest. Ein funktionierendes Qualitätsmanagement bildet damit einen verbindlichen Praxisleitfaden, an dem sich alle Mitarbeiter zu orientieren haben, um einen optimalen Praxisablauf zu gewährleisten. Zahn-

arztpraxen, die schon länger auf ein strukturiertes QM setzen, berichten von strafferen Arbeitsabläufen, motivierten Mitarbeitern und einer höheren Arbeitszufriedenheit.

Auch wenn Qualitätsmanagement heute keine Kür, sondern gesetzliche Pflicht ist: Zahnärzte erkennen zunehmend die Vorteile strukturierter Qualitätsstandards an. Sie schaffen bei allen Beteiligten – Patient, Mitarbeiter und Zahnarzt – Behandlungssicherheit und Arbeitszufriedenheit und unterstützen ein hohes Qualitätsniveau – allesamt Grundlagen für eine langfristige Patientenbindung und den wirtschaftlichen Praxiserfolg.

Wie halten es die Zahnärzte in Rheinland-Pfalz mit dem Qualitätsmanagement? Die KZV Rheinland-Pfalz hat vertragszahnärztliche Praxen jährlich zu befragen, in welchem Umfang sie ein QM umsetzen. Hierzu sendet sie einen Berichtsbogen an eine Stichprobe von zwei Prozent zufällig ausgewählter Praxen. Die Ergebnisse der Stichprobe 2016 zeigen, dass das Qualitätsmanagement bei den Zahnärzten angekommen ist. Sie setzen Maßnahmen und Instrumente zur Qualitätsförderung nicht nur um, sondern stellen diese gemäß dem Qualitätskreislauf (Planen – Umsetzen – Überprüfen – Anpassen) auf den Prüfstand und entwickeln sie weiter. 73 Prozent der Praxen hatten zum Zeitpunkt der Befragung die QM-Maßnahmen etabliert. 9,5 Prozent befanden sich im Stadium der Auswertung. Den nächsten Schritt hatten 15 Prozent getan und entwickelten ihre Aktivitäten bereits fort. 1,5 Prozent wiederum planten, ihre Maßnahmen anzupassen.



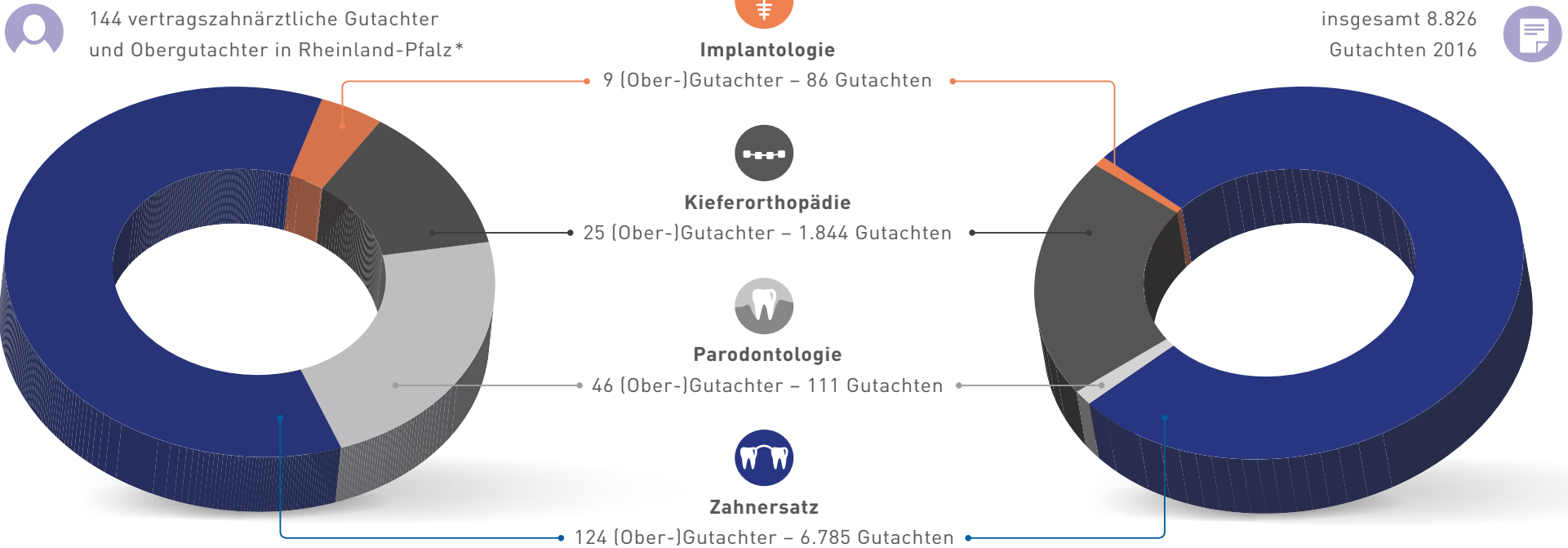
„Die KZV Rheinland-Pfalz steht für eine hochwertige und transparente Versorgung der Patienten. Mit pragmatischen und kollegennahen Angeboten unterstützen wir unsere Mitglieder dabei, die Qualität in der Versorgung zu sichern.“

Dr. Peter Matovinovic  
 Vorsitzender des Vorstandes

Ganz gleich, ob ein Zahnarzt Qualitätsmanagement als bloße gesetzliche Notwendigkeit betrachtet oder als gewichtigen Faktor für eine erfolgreiche Praxisführung anerkennt: Die KZV Rheinland-Pfalz setzt sich auf Landes- wie auf Bundesebene dafür ein, gesetzliche Vorgaben im Zusammenhang mit Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung und Qualitätskontrolle möglichst pragmatisch und mit vertretbarem zeitlichem wie fi-

nanziellem Aufwand für die Praxen umzusetzen. Dabei baut sie, wenn immer möglich, auf vorhandenen und bewährten Strukturen auf. Sie erkennt an, dass qualitätsfördernde Maßnahmen in gewachsenen Regelwerken existieren und für jeden Zahnarzt aus seinem Selbstverständnis als Heil- und Freiberufler heraus zum Praxisalltag gehören.

## Gutachterwesen in Zahlen



### Gutachterwesen: Säule der Qualitätssicherung

Mit dem Gutachterwesen gibt es in der zahnärztlichen Versorgung eine einzigartige Form der einzelfallbezogenen Qualitätssicherung. Das Gutachterwesen dient der Überprüfung der Behandlungsqualität und ist in Verträgen mit den Krankenkassen geregelt. Die Gutachter sind unabhängig und entscheiden darüber, ob eine Behandlung den Richtlinien der vertragszahnärztlichen Versorgung entspricht bzw. inwieweit sie aus zahnmedizinischer Sicht angebracht ist (Planungsgutachten) oder ob eine bereits ausgeführte Versorgung nachgebessert werden muss

(Mängelrüge). Dadurch, dass das Gutachterwesen bereits im Vorfeld einer Therapie greifen kann, trägt es zur Behandlungssicherheit für den Patienten und den Zahnarzt bei. Die KZV Rheinland-Pfalz hat Anfang 2017 turnusgemäß neue Gutachter und Obergutachter einvernehmlich mit den gesetzlichen Krankenkassen bestellt. Zeitgleich hat sie Gutachter für Implantologie sowie Obergutachter für Implantologie, Kieferorthopädie und Parodontologie vorgeschlagen, die formal von der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung im Einvernehmen mit den Krankenkassen eingesetzt wurden.

\* Ein Zahnarzt kann in mehreren Leistungsbereichen als Gutachter fungieren.



Die Gutachten sind Spiegelbild der Qualität der Versorgung. Dass es in Rheinland-Pfalz eine sehr gute zahnärztliche Versorgung gibt, unterstreichen die Auswertungen der KZV Rheinland-Pfalz: 2016 gab es 162.954 prothetische Neuversorgungen. Nur 0,36 Prozent der Behandlungen bzw. 583 Neuversorgungen ga-

ben den gesetzlichen Krankenkassen Anlass, eine Begutachtung auf Mängel einzuleiten. Um die Qualität der Begutachtungen zu sichern, bildet die KZV Rheinland-Pfalz die Gutachter regelmäßig in Qualitätszirkeln fort.

„Das Gutachterwesen genießt ein hohes Ansehen bei Zahnärzten, Krankenkassen und Patienten. Es trägt in großem Maße dazu bei, die Qualität in der vertragszahnärztlichen Versorgung zu sichern.“

Marcus Koller  
stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes



### **Fortbildung: Kompetenz durch lebenslanges Lernen**

Kontinuierliche Fortbildung hat einen sehr hohen Stellenwert bei Zahnärzten und ihren Praxisteams. Dies wohnt dem freiberuflichen Selbstverständnis inne, dass ein guter Ausbildungs- und Wissensstand Grundlage einer qualitativ hochwertigen Versorgung der Patienten ist. Dennoch ist jeder Vertragszahnarzt nach § 95d SGB V verpflichtet, alle fünf Jahre seine absolvierten Fortbildungen gegenüber seiner Kassenzahnärztlichen Vereinigung zu dokumentieren. Kann ein Zahnarzt die geforderten 125 Fortbildungspunkte nicht nachweisen, ist die KZV per Gesetz angehalten, sein Honorar zu kürzen. In Rheinland-Pfalz ist dies allerdings nicht der Fall. Die Zahnärzte kommen ihrer Fortbildungspflicht vollkommen nach. Alle 128 zugelassenen und angestellten Zahnärzte, die die KZV Rheinland-Pfalz zum Stichtag 30. Juni 2017 befragte, haben ihr Fortbildungssoll erfüllt und nachgewiesen.

# Sicher und gut vernetzt

**Die Haustür sperrangelweit offen, die Schränke ausgeräumt, Geld und Schmuck verschwunden: Wer in diesem Fall die richtige Versicherung hat, kann aufatmen. Doch was passiert bei Cyberattacken? Wer tritt ein bei Angriffen auf das IT-System? Damit es erst gar nicht so weit kommt und die Daten ihrer Mitglieder zu jeder Zeit sicher sind, ergreift die KZV Rheinland-Pfalz umfangreiche Schutzmaßnahmen für ihr IT-Netz.**

Längst hat die Digitalisierung in allen Lebensbereichen Einzug gehalten. Schlagwörter wie Wirtschaft 4.0 oder Cloud Working haben sich etabliert. Sie stehen für eine vernetzte Welt, in der immer komplexere und schnellere IT-Systeme immer weitreichendere Aufgaben übernehmen – auch im Gesundheitswesen. Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt, sie bietet Chancen, birgt aber auch Risiken. Eine davon: kriminelle Angriffe, die den Geschäftsbetrieb lahmlegen und Daten abgreifen. Führen diese Angriffe zu Datenverlust, Missbrauch vertraulicher Informationen oder Defekten am IT-System, drohen massive Kosten und Imageschäden.

## **Vertraulich, verfügbar, integer: zertifizierte IT-Sicherheit**

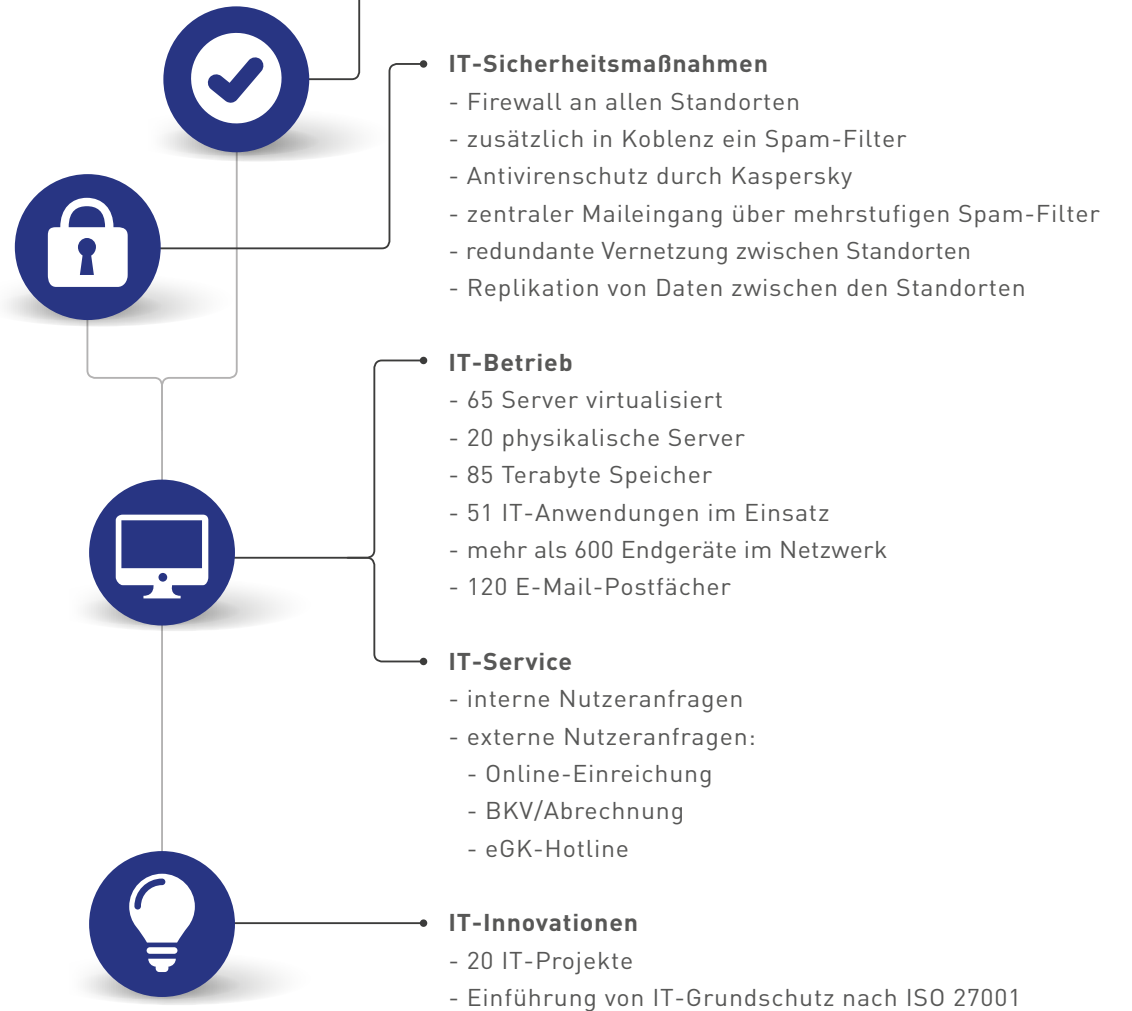
Die KZV Rheinland-Pfalz verfügt schon heute über eine leistungsfähige und stabile IT-Infrastruktur, die die besonderen Anforderungen an den Schutz von Sozialdaten und an eine sichere elektronische Kommunikation erfüllt. Doch die fortschreitende Digitalisierung setzt die Messlatte für die Datensicherheit im-

mer höher. Darauf reagiert die KZV Rheinland-Pfalz, denn sie will Sicherheitsrisiken auch in Zukunft stets einen Schritt voraus sein und Lücken gar nicht erst entstehen lassen. Im laufenden Jahr hat sie deshalb einen Prozess angestoßen, um ihr IT-System nach DIN EN ISO/IEC 27001 (auf Basis des IT-Grundschutzes des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik) zu zertifizieren.

Die international führende Norm für sogenannte Informationssicherheits-Managementsysteme (ISMS) gilt für privatwirtschaftliche und öffentliche Unternehmen ebenso wie für gemeinnützige Organisationen. Sie legt Anforderungen für Sicherheitsmechanismen fest, um Daten zu schützen (Vertraulichkeit), die Richtigkeit und Vertrauenswürdigkeit betrieblicher Informationen zu gewährleisten (Integrität) und IT-Systeme am Laufen zu halten (Verfügbarkeit).

Auf dem Weg zu einem ISMS werden bei der KZV Rheinland-Pfalz in einem externen, mehrstufigen Audit sämtliche bestehenden

## IT-Infrastruktur der KZV Rheinland-Pfalz



Abläufe zur Erzeugung, Einführung, Ausführung, Kontrolle, Aufrechterhaltung und Optimierung der Informationssicherheit auf den Prüfstand gestellt. Am Ende dieses Prozesses – die Zertifizierung soll 2018 abgeschlossen sein – wird sie über ein ganzheitliches IT-Sicherheitskonzept verfügen, mit dem sie Schwachstellen und Risiken identifizieren, bewerten, steuern und überwachen und somit minimieren kann. Vergleichbar mit einem Qualitätsmanagementsystem wird das Sicherheitssystem technische wie operative Maßnahmen über alle Unternehmensbereiche, Hierarchieebenen und Geschäftsprozesse hinweg etablieren und kontinuierlich weiterentwickeln.

### Datenschutz ist Teil der Unternehmenskultur

Seit jeher gehörten Datensicherheit und -schutz für die KZV Rheinland-Pfalz zu einer verantwortungsvollen Unternehmensführung. Heute kommt jedoch hinzu, dass Firmen, auch Körperschaften wie die KZV, eine Flut an rechtlichen Vorschriften zur Informationssicherheit einhalten müssen. Von nationalen Gesetzen und Richtlinien über EU-Verordnungen (im Mai 2018 tritt zum Beispiel die Datenschutzgrundverordnung in Kraft) bis hin zu Branchenstandards – die Regelwerke für eine sichere IT-Infrastruktur reichen weit und Zuwiderhandlungen sind längst kein Kavaliersdelikt mehr. Verstöße gegen die IT-Compliance, so nennen Experten das Einhalten gesetzlicher, vertraglicher und unternehmensinterner Vorgaben zur IT-Sicherheit, können

mit hohen Geldbußen und Haftstrafen geahndet werden. Mit einem zertifizierten Informationssicherheitssystem wird die KZV den für sie relevanten Gesetzen und Regularien gerecht.

Datensicherheit und -schutz ist ein kontinuierlicher Prozess. In der schnelllebigen Welt des Internets gilt das mehr denn je. Mit der Zertifizierung hebt die KZV Rheinland-Pfalz das Sicherheitsniveau ihres IT-Systems auf ein höheres Level. Zugleich dokumentiert sie nach innen und außen, dass sie verantwortungsbewusst und gewissenhaft mit den ihr anvertrauten Daten umgeht. Sowohl die Mitglieder als auch die Mitarbeiter können sicher sein, dass sie alles daran setzt, die Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität aller im Netz der KZV verarbeiteten und gespeicherten Informationen zu gewährleisten.

„Datensicherheit hat bei der KZV Rheinland-Pfalz seit jeher eine hohe Priorität. Doch ein gutes Konzept zur IT-Sicherheit lebt davon, weiterentwickelt zu werden. Mit der Zertifizierung streben wir größtmögliche Sicherheit für die Daten unserer Mitglieder an.“

Volker Schwarz  
Geschäftsbereichsleiter EDV

## Was leistet ein Informationssicherheits-Managementsystem?



**Informationssicherheits-Managementsystem**  
nach DIN EN ISO/IEC 27001



**Fortlaufende Informationssicherheit**  
Kontinuierliche Eigenkontrolle und Optimierung  
(Qualitätskreislauf)



**Risikominimierung**  
Erkennen und Reduzieren von Bedrohungen



**Vertrauen**  
Sicherstellen des Geschäftsbetriebs und Dokumentation  
eines gewissenhaften Umgangs mit Informationen



**Datensicherheit**  
Schutz vertraulicher Daten vor Hackerangriffen, Datenverlust und Missbrauch



**IT-Compliance**  
Einhalten vertraglicher und gesetzlicher Regelungen zur Informationssicherheit, z. B. Bundesdatenschutzgesetz, IT-Sicherheitsgesetz, EU-Datenschutzgrundverordnung



**Informationssicherheit als Unternehmenswert**  
Stärkeres Verankern von Datenschutz und -sicherheit in die Unternehmenskultur



## Die eGK geht online: Der sichere Zugang zur Datenautobahn

Geht es um IT und Sicherheit im Gesundheitswesen, kommt einem als erstes die elektronische Gesundheitskarte (eGK) in den Sinn. Kein anderes Projekt hat die Gemüter in den vergangenen Jahren so sehr erhitzt. Neben den Kosten in Milliardenhöhe, die das Projekt bis heute verursacht hat, hegen Kritiker Zweifel an einer ausreichenden Datensicherheit.

Nach jahrelanger Debatte hat der Gesetzgeber schließlich Druck gemacht. Mit dem E-Health-Gesetz wurde der Selbstverwaltung und der Industrie ein straffer, mit Sanktionen belegter Zeitplan auferlegt. Das Versichertenstammdatenmanagement soll als erste Online-Funktion der eGK ab dem 1. Juli 2018\* bundesweit obligatorisch durchgeführt werden. Das heißt, Ärzte und Zahnärzte sind dann in der Pflicht, die Stammdaten ihrer Patienten online zu prüfen und zu aktualisieren. Damit das möglich ist, müssen bis dahin alle medizinischen Einrichtungen an die Telematikinfrastruktur, die Datenautobahn für die elektronische Gesundheitskarte, angebunden werden. Ein ehrgeiziges, nahezu unrealistisches Vorhaben, da bis Oktober dieses Jahres noch keine zertifizierten Konnektoren und E-Health-Kartenterminals, die zwingend für die Anbindung an die Telematikinfrastruktur benötigt werden, auf dem Markt sind. Eine Verschiebung des verbindlichen Starttermins für das Versichertenstammdatenmanagement steht deshalb im Raum.

Patientendaten sind ein kostbares Gut. Ungeachtet einer möglichen Fristverschiebung steht über allem die Frage der Datensicherheit. Um die eGK und das Stammdatenmanagement zum Laufen zu bringen, müssen verschiedene IT-Systeme, die Praxissoftware und die Telematikinfrastruktur geschützt und abgeschirmt vom öffentlichen Internet miteinander kommunizieren können. Die eGK-Betreibergesellschaft gematik und das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) stellen deshalb hohe Sicherheitsanforderungen an die Technik, die beide Systeme miteinander verbinden soll. Nur vom BSI zertifizierte und von der gematik zugelassene Geräte und Dienste dürfen eingesetzt werden.

Die KZV Rheinland-Pfalz weiß um die Risiken, die mit der eGK einhergehen können. Sie begleitet die Online-Anbindung der Praxen kritisch und wachsam und bringt ihr Know-how und ihre Erfahrungen in Arbeitsgruppen ein. Als Teilnehmer der Testregion Nordwest unterzog sie die Anbindung an die Telematikinfrastruktur und das Versichertenstammdatenmanagement gemeinsam mit 30 Testpraxen einem Härtetest. Sicherheit, Funktionalität und Praxistauglichkeit standen dabei im Fokus. Nicht nur Datensicherheit, auch ein Mehr an Service will die KZV Rheinland-Pfalz ihren Mitgliedern bieten. Derzeit prüft der Vorstand Marktalternativen, die den Vertragszahnärzten Lösungen zur Anbindung an die Telematikinfrastruktur aus einer Hand anbieten.

\*Stand: 31. Oktober 2017

# Sicher und gut arbeiten





Experten prognostizieren für Deutschland, dass es 2030 aufgrund des demografischen Wandels rund drei Millionen Erwerbstätige weniger geben wird als heute. Unternehmen werden künftig also noch stärker unter Druck stehen, qualifiziertes Personal zu gewinnen und zu halten. Hier bildet die KZV Rheinland-Pfalz keine Ausnahme. Sie kann aber als sicherer und attraktiver Arbeitgeber punkten.




Unternehmen stehen und fallen mit ihren Mitarbeitern, denn gutes Personal ist der Schlüssel zum Erfolg. Das gilt ganz besonders für Dienstleistungsunternehmen wie die KZV Rheinland-Pfalz. Für sie sind die Mitarbeiter die wichtigste Ressource.

Doch genau diese wird durch die demografische Entwicklung gefährdet. Unternehmen werden künftig stärker denn je mit einer älter werdenden Belegschaft bei gleichzeitigem Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen konfrontiert.

## Demografischer Wandel

### Herausforderungen für die KZV Rheinland-Pfalz

-  Erhalt und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit
-  Weniger Erwerbstätige auf dem Arbeitsmarkt
-  Steigendes Durchschnittsalter des Personals
-  Wachsender Fachkräftemangel

-  Anstieg gesundheitlicher Beeinträchtigungen einer älter werdenden Belegschaft
-  Erhalt des Wissens und der Kompetenz bei altersbedingten Personalabgängen
-  Kompetenzförderung und Weiterbildung der Mitarbeiter



\* Altersgruppen der Mitarbeiter (ohne Vorstand und feststehende Abgänge im Jahr 2016)  
 Quelle: Personalplanung der KZV Rheinland-Pfalz 2016



#### Aus dem Leitbild der KZV Rheinland-Pfalz

„Die KZV Rheinland-Pfalz kann nur mit qualifizierten, motivierten und zufriedenen Mitarbeitern erfolgreich agieren. Die vier Führungsleitsätze – gemeinsam Ziele erarbeiten und verwirklichen, Schwierigkeiten erkennen und meistern, Gestaltungsfreiheit und Eigenverantwortlichkeit in der Arbeit sowie klare organisatorische Strukturen – sollen das Fundament für ein gutes, offenes Arbeitsklima sein. Die KZV Rheinland-Pfalz unterstützt ihre Mitarbeiter, sich fachlich wie persönlich weiterzuentwickeln.“

### **Zukunftsorientierte Personalpolitik**

Der demografische Wandel ist für die KZV Rheinland-Pfalz als Arbeitgeber kein Zukunftsszenario. Die älter werdende Bevölkerung spiegelt sich schon heute in der Personalstruktur der Körperschaft wider. Eine Personalbestandsanalyse im Jahr 2016 ergab: Das Durchschnittsalter der 92 Beschäftigten liegt bei 50 Jahren. Im Schnitt ist ein Beschäftigter 20 Jahre bei der KZV Rheinland-Pfalz angestellt.

Diese Zahlen stellen der KZV Rheinland-Pfalz ohne Zweifel ein gutes Zeugnis als sicherer, verlässlicher und integrierender Arbeitgeber aus. Doch sie machen zugleich unmissverständlich klar, dass die Körperschaft zukunftsorientiert handeln muss. Bis zum Jahr 2020 werden voraussichtlich 16 Mitarbeiter in den Ruhestand gehen. Will die KZV Rheinland-Pfalz Personalengpässe vermeiden und als Selbstverwaltungsorganisation für die Vertragszahnärzte handlungs- und leistungsfähig bleiben, müssen neue Mitarbeiter hinzukommen. Hierbei ist natürlich das richtige Augenmaß zu bewahren. Auf Grundlage der Personalbestandsanalyse wurden 2017 drei Mitarbeiterinnen in den Geschäftsbereichen Abrechnung, Personal und Prüfwesen eingestellt. Zudem verstärkt seit August ein Auszubildender zum Fachinformatiker den Geschäftsbereich EDV.

### **Motivierte und gesunde Mitarbeiter als Fundament**

Doch damit allein ist es nicht getan. Um im Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte zu bestehen und Personal langfristig zu halten, ist der „richtige“ Umgang mit ihnen entscheidend. Die KZV Rheinland-Pfalz setzt hierfür auf eine offene und wertschätzende Unternehmenskultur, die geprägt ist von sozialer Verantwortung und (Arbeitsplatz-)Sicherheit. Leistungsgerechte Vergütungen, flexible Arbeitszeiten und Möglichkeiten zur Teilzeitbeschäftigung zählen ebenso dazu wie vielfältige Chancen zur Weiterbildung und -qualifizierung und Gesundheitsangebote.

Ausdruck ihrer Unternehmenskultur ist ein Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM). Mit den Teilbereichen Arbeits- und Gesundheitsschutz, dem (Wieder-)Eingliederungsmanagement sowie der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) und der Personalentwicklung unterstützt ein BGM Arbeitgeber dabei, ihr Arbeitsumfeld gesundheitsförderlich zu gestalten und Arbeitsbelastungen entgegenzusteuern. Gleichzeitig erhöhen gesunde Arbeitsbedingungen die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter und sie verschaffen einen Wettbewerbsvorteil bei der Personalsuche und der Mitarbeiterbindung. Zudem wirkt sich ein gut organisiertes BGM positiv auf das Betriebsklima aus.





2016 eingeführt, hat die KZV Rheinland-Pfalz die BGM-Maßnahmen im laufenden Jahr intensiviert. Für die körperliche Gesundheit kooperiert sie inzwischen fest mit drei Gesundheitsstudios in Koblenz, Ludwigshafen und Mainz. In Sportkursen und im freien Training können sich die Mitarbeiter fit halten und körperliche Schwachstellen gezielt trainieren. Zusätzlich haben sich Sport- und Ernährungskurse in den Zahnärzthäusern Koblenz und Ludwigshafen etabliert. Grundlage dieser Maßnahmen bilden §§ 20 und 20a SGB V zur Primärprävention und zur betrieblichen Gesundheitsförderung. Darüber hinaus unterstützt die KZV Rheinland-Pfalz die Teilnahme an Firmenläufen mit dem Ziel, dass die Belegschaft weiter zusammenrückt.

Die Arbeitsqualität und die Gesundheit der Mitarbeiter am Arbeitsplatz hängen auch mit individueller Förderung und Wertschätzung des Arbeitgebers zusammen. Im Rahmen der Personalentwicklung setzt die KZV Rheinland-Pfalz seit diesem Jahr auf

Mitarbeiterjahresgespräche. Das Vier-Augen-Gespräch zwischen Führungskraft und Mitarbeiter ist ein wichtiges Instrument, Potenziale jedes Einzelnen zu analysieren und Weiterbildungsmöglichkeiten zu identifizieren. Zugleich lassen sich mögliche Belastungen frühzeitig erkennen und entgegenwirken. Der offene und vertrauliche Austausch hilft, die Motivation und die Identifikation der Mitarbeiter mit ihren Aufgaben und mit der KZV Rheinland-Pfalz zu stärken. Einmal jährlich organisiert die KZV Rheinland-Pfalz zudem einen standortübergreifenden Fortbildungstag rund um die Themen Gesundheit und Motivation am Arbeitsplatz.

Die Investition in gesunde Arbeit ist für die KZV Rheinland-Pfalz nicht nur eine Frage ihrer Verantwortung als Arbeitgeber, sondern auch eine Investition in die Zukunftsfähigkeit der Körperschaft als Dienstleister für die Vertragszahnärzte. Gehen die Mitarbeiter gestärkt, zufrieden und motiviert ans Werk, steigt die Qualität ihrer Arbeit und somit die Zufriedenheit der Vertragszahnärzte.

**„Der öffentliche Sektor konkurriert heute mehr denn je mit der Privatwirtschaft um qualifizierte Fachkräfte. Wir können punkten, indem wir Mitarbeitern ein Gesamtpaket aus sicherem Arbeitsumfeld, sozialer Verantwortung, Entwicklungsmöglichkeiten, Familienfreundlichkeit und gutem Einkommen bieten.“**

Joachim Stöbener  
stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes

# Sicher und gut vertreten

Die KZV Rheinland-Pfalz vertritt die mehr als 2.700 freiberuflichen Vertragszahnärzte. Sie gibt ihnen gegenüber den Krankenkassen, der Politik und der Öffentlichkeit eine Stimme und setzt sich dafür ein, dass Freiberuflichkeit, Niederlassungs- und Therapiefreiheit sowie die freie Zahnarztwahl gewahrt bleiben. Im instabilen Umfeld der Gesundheitspolitik gibt die KZV Rheinland-Pfalz ihren Mitgliedern Sicherheit – und steht selbst organisatorisch und finanziell auf sicheren Füßen.

Unabdingbar für eine erfolgreiche Interessenvertretung ist eine kluge Mitgliederorientierung. Sichergestellt wird dies bei der KZV Rheinland-Pfalz durch die Vertreterversammlung, das höchste Entscheidungsgremium der vertragszahnärztlichen Selbstverwaltung. Die Selbstverwaltung ist eine große demokratische Errungenschaft und tragendes Prinzip des deutschen Gesundheitssystems. Sie ermöglicht der Zahnärzteschaft Selbstorganisation und Selbstbestimmung und eröffnet ihr die Chance, ihre berufliches Umfeld und gesellschaftliche Aufgaben zum Wohle der Patienten aktiv mitzugestalten.

Die 40 Delegierten erfüllen ihr verantwortungsvolles Amt in der Selbstverwaltung ehrenamtlich. Ihre Legitimation erhalten sie über die alle sechs Jahre stattfindende Wahl durch die Vertragszahnärzteschaft. Mit dieser Legitimation bestimmen sie den Kurs der KZV Rheinland-Pfalz mit. Ihre Aufgaben ergeben sich aus dem Sozialgesetzbuch sowie der Satzung der KZV Rheinland-Pfalz.

## Organisation der KZV Rheinland-Pfalz



**Selbstverwaltung** lebt vom **Ehrenamt** – rund **300 Zahnärzte** engagieren sich in der KZV Rheinland-Pfalz und so für den Berufsstand – in der Vertreterversammlung, in Ausschüssen, als Gutachter oder als Fortbildungsreferent.



Die Delegierten treffen alle Entscheidungen, die für die Körperschaft von grundsätzlicher Bedeutung sind. Sie wählen und kontrollieren den hauptamtlichen Vorstand und beschließen Änderungen der Satzung. Sie legen den Haushaltsplan fest, nehmen die Jahresrechnung ab und entscheiden über die Höhe des

Mitgliederbeitrags. Die Rolle der Vertreterversammlung lässt sich durchaus mit der eines Aufsichtsrats in der freien Wirtschaft vergleichen. Bei all ihren Entscheidungen ist die Vertreterversammlung den Mitgliedern der KZV Rheinland-Pfalz verpflichtet.

### Die Delegierten der aktuellen Vertreterversammlung

(Legislaturperiode 2017 – 2022, Stand: 30. September 2017, Konstituierung am 10. Dezember 2016 in Mainz)

San.-Rat Prof. Dr. Günter Dhom (Vorsitzender), San.-Rat Dr. Werner Sträterhoff (stv. Vorsitzender), Dr. Kerstin Bienroth, Dr. Margrit Brecht-Hemeyer, Dr. Boris Brehmer, Dr. Holger Dausch, Dr. Christine Ehrhardt, Dr. Till Gerlach, Dr. Andrea Habig-Mika, Dr. Willi Hemeyer, Dr. Michael Herget, Dr. Michael Heyden, Dorothee Hof, Dr. Georg Jacob, Dr. Dr. Wolfgang Jakobs, Dr. Günter Kau, Dr. Holger Kerbeck, Dr. Joachim J. Kneis, Marcus Koller, Dr. Hans-Joachim Kötz, Dr. Hans-Jürgen Krebs, Dr. Rainer Lehnen, Dr. Dr. Reinhard Lieberum, Dr. Peter Matovinovic, Dr. Hans Joachim Menges, Dr. Kerstin Meudt, Dr. Peter Mohr, Dr. Dr. Thomas Morbach, Dr. Dr. Norbert Mrochen, Dr. Uwe Müller, Dr. Michael Orth, Dr. Karl-Heinz Platt, Hendrik Scheiderbauer, Robert Schwan, Dr. Jürgen Simonis, Dr. Martin Spukti, Dr. Ulrike Stern, Dr. Jens Vaterrodt, Dr. Carmen Werling, Dr. Wilfried Woop



## Facharbeit in Ausschüssen

Die KZV Rheinland-Pfalz erfüllt eine Vielzahl von Aufgaben und Funktionen für die Vertragszahnärzte, allem voran das Zusammenwirken mit den gesetzlichen Krankenkassen bei Vertrags- und Honorarverhandlungen sowie bei der Abrechnung vertragszahnärztlicher Leistungen. Um ihre Aufgaben fundiert zu erfüllen, hat die Vertreterversammlung der KZV Rheinland-Pfalz Fachausschüsse gebildet. In den Ausschüssen bearbeiten

die Mitglieder gezielt Fragestellungen oder bereiten Entscheidungen der Vertreterversammlung und des Vorstandes vor. Dabei bringen die Ehrenamtlichen ihr vielfältiges Wissen im Rahmen einer wirkungsvollen Selbstverwaltung ein.

Einige Fachausschüsse sind gesetzlich oder vertraglich vorgegeben, andere hingegen beruhen auf der Satzung der KZV Rheinland-Pfalz:

Gesetzlich vorgegebene Ausschüsse			
Bezeichnung	Aufgabe	Grundlage	Mitglieder
Landesausschuss der Zahnärzte und Krankenkassen	Bedarfsplanung zur Sicherstellung der vertragszahnärztlichen Versorgung	§ 90 SGB V	3 unparteiische Mitglieder 9 Vertreter der Zahnärzte 9 Vertreter der GKV
Zulassungsausschuss	Zulassung von Zahnärzten zur vertragszahnärztlichen Versorgung, Beendigung von Zulassungen, Erteilung von Ermächtigungen, Genehmigung von angestellten Zahnärzten	§ 96 SGB V	3 Vertreter der Zahnärzte 3 Vertreter der GKV
Berufungsausschuss	Entscheidung über Widersprüche gegen Beschlüsse des Zulassungsausschusses	§ 97 SGB V	1 unparteiischer Vorsitzender 3 Vertreter der Zahnärzte 3 Vertreter der GKV
Landesschiedsamt	Entscheidungen über vertragszahnärztliche Verträge bei Nichteinigung von Zahnärzten und Krankenkassen	§ 89 Abs. 2 SGB V	3 unparteiische Mitglieder 4 Vertreter der Zahnärzte 4 Vertreter der GKV
Beschwerdeausschuss	Behandlung von Widersprüchen gegen die Entscheidung der Prüfungsstelle	§ 106 Abs. 4 SGB V	1 unparteiischer Vorsitzender und 1 Stellvertreter 3 Ausschüsse mit je 3 Vertretern der Zahnärzte und 3 Vertretern der GKV

<b>Ausschüsse gemäß KZV-Satzung</b>			
<b>Bezeichnung</b>	<b>Aufgabe</b>	<b>Grundlage</b>	<b>Mitglieder</b>
Landesverwaltungsbeirat	Beratung des KZV-Vorstands in standespolitischen Angelegenheiten, Ansprechpartner für Anliegen aller KZV-Mitglieder, Bindeglied zwischen KZV-Mitgliedern, KZV-Vorstand und KZV-Vertreterversammlung	§ 9 der Satzung	4 Mitglieder aus der Vertreterversammlung
Widerspruchsstelle	Entscheidungen über Widersprüche von KZV-Mitgliedern gegen Maßnahmen der KZV	§ 10 der Satzung i. V. mit SGG	5 Mitglieder
Finanzausschuss	Prüfung von Haushaltsplan und Jahresrechnung der KZV Rheinland-Pfalz, Beratung des Vorstands	§ 13 der Satzung	5 Mitglieder aus der Vertreterversammlung
Disziplinarausschuss	Disziplinarverfahren bei Verstößen eines KZV-Mitglieds gegen die vertragszahnärztlichen Pflichten	§ 14 der Satzung i.V. mit SGB V	1 unparteiischer Vorsitzender 4 Mitglieder

<b>Weitere Ausschüsse</b>			
<b>Bezeichnung</b>	<b>Aufgabe</b>	<b>Grundlage</b>	<b>Mitglieder</b>
Obergutachter-Einigungsgremium	Entscheidungen über Einsprüche eines Vertragszahnarztes oder einer Krankenkasse gegen ein Gutachten sowie über Mängelansprüche	Vereinbarung zum Gesamtvertrag	4 Ausschüsse für Koblenz, Pfalz, Rheinhessen und Trier. Jeweils 3 bzw. 2 Vertreter der Zahnärzte (davon 1 Sitzungsleiter) und Vertreter der GKV
Fortbildungsausschuss	Fortbildung der KZV-Mitglieder und deren Praxismitarbeiter	Beschluss der Vertreterversammlung auf Antrag des Vorstandes	5 Mitglieder
Gutachterarbeitsausschuss	Sicherung und Förderung der Qualität des Gutachterwesens in Rheinland-Pfalz	Beschluss des Vorstandes	11 Mitglieder
Ausschuss für Qualität	Qualitätsmanagement und -sicherung in der Zahnarztpraxis	Beschluss der Vertreterversammlung auf Antrag des Vorstandes	5 Mitglieder

### Wirtschaftlich auf festem Fundament

Wirtschaftliche Stabilität ist ebenfalls Grundlage einer nachhaltigen Interessenvertretung. Die KZV Rheinland-Pfalz steht auf finanziell sicheren Beinen. Sie geht gut gerüstet und handlungsfähig in die Zukunft.

Das Haushaltsjahr 2016 hat die KZV Rheinland-Pfalz mit einem ungebundenen Vermögen in Höhe von etwa 6,4 Millionen EUR abgeschlossen – ein Plus von rund 7,7 Prozent zum Vorjahr. Zu dem ausgeglichenen Haushalt trugen vor allem schlanke Strukturen, eine effektive Verwaltung und konsequentes Kostenbewusstsein bei. Der Verwaltungskostenbeitrag, den die Mitglieder 2017 entrichten, liegt deshalb stabil bei niedrigen 1,28 Prozent.

„Die KZV Rheinland-Pfalz steht für eine umsichtige und transparente Haushaltsführung. Unser Ziel ist es, trotz des niedrigen Zinsniveaus eine sichere Finanzbasis zu erhalten und die Mitgliedsbeiträge stabil zu halten.“

Norbert Schulz  
Geschäftsbereichsleiter Finanzen

### Wirtschaftliche Kennzahlen

11,6 Mio.  
EUR

Einnahmen 2016

6,4 Mio.  
EUR

Vermögen 2016

1,28 %  
Mitgliedsbeitrag 2017

11,1 Mio.  
EUR

Ausgaben 2016

49 %  
Anteil der  
Personalkosten am  
Haushalt 2016

## Bilanz 2016

Der Jahresabschluss der KZV Rheinland-Pfalz für das Rechnungsjahr 2016 wurde vom 16.01.2017 bis 10.02.2017 durch die Prüfstelle der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) geprüft. Sie bestätigt nach pflichtgemäßer Prüfung, dass sich der Jahresabschluss der KZV Rheinland-Pfalz zum 31. Dezember 2016 ordnungsgemäß aus den Konten und Büchern ableitet. Bücher und Konten waren sauber und korrekt geführt. Die durch die Prüfung erfassten Aufwendungen standen in sachlicher Beziehung zur Geschäftsführung, die Grundsätze der sparsamen und wirtschaftlichen Haushaltsführung wurden vollumfänglich beachtet.

Eine wichtige Kennzahl zur Steuerung und Vorhaltung der notwendigen Mindestliquidität ergibt sich aus den Richtlinien der

KZBV zur Betriebs-, Wirtschafts- und Haushaltsführung: Hier nach sind nicht in Sachanlagen gebundene Mittel in Höhe von 25 Prozent des jährlichen Ausgabenvolumens vorzuhalten. Dies entspricht einem Zeitraum von 90 Tagen des Jahresausgabenvolumens. Der KZV Rheinland-Pfalz ist es 2016 wiederholt gelungen, dieser Finanzkennzahl zu entsprechen. Eine weitere Kennziffer für eine solide Haushaltsführung sind die Aufwendungen für das Personal. Ende 2016 machten die Personalkosten 49 Prozent des Haushalts aus. Damit liegt die KZV Rheinland-Pfalz unter dem Bundesdurchschnitt aller Kassenzahnärztlichen Vereinigungen.

## Haushaltslage 2017

Nach derzeitigem Stand wird der Haushaltsplan 2017 insgesamt nicht überschritten.



Die Bilanzsumme beträgt zum 31. Dezember 2016	<b>175.783.703,84 EUR</b>
Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,55 %	<b>947.572,59 EUR</b>
Im Rechnungsjahr 2016 verzeichnete die KZV Rheinland-Pfalz Erträge in Höhe von	<b>11.597.148,62 EUR</b>
sowie Aufwendungen in Höhe von	<b>11.140.102,64 EUR</b>
Der Haushaltsplan 2016 der KZV Rheinland-Pfalz wurde somit insgesamt in Einnahmen überschritten um 1,03 %	<b>118.448,62 EUR</b>
und in Ausgaben unterschritten um 1,94 %	<b>220.897,36 EUR</b>
Das Vermögen der KZV Rheinland-Pfalz beträgt nach Rechnungsabschluss	<b>6.424.940,74 EUR</b>

Dies ist gleichzeitig eine Veröffentlichung nach § 305 b SGB V.

## **Organisatorische Strukturen**

Die KZV Rheinland-Pfalz arbeitet von ihrem Sitz in Mainz sowie von den Standorten in Koblenz und Ludwigshafen aus. Sie ist organisiert in sechs Geschäftsbereiche, die standortübergreifend ihre Aufgaben wahrnehmen. Die KZV Rheinland-Pfalz zeichnet sich durch eine schlanke und flexible Verwaltungsstruktur, flache Hierarchien sowie kurze Informations- und Entscheidungswege aus. Gegenüber ihren Mitgliedern steht sie in der Pflicht, ihre Arbeits- und Servicequalität fortwährend auf den Prüfstand zu stellen und sich an neue Aufgaben und sich wandelnde Anforderungen der Vertragszahnärzte anzupassen.

## **Bundesweit gut vernetzt**

Gemeinsame Ziele sind zusammen leichter zu erreichen. Getreu diesem Motto pflegt die KZV Rheinland-Pfalz nicht nur eine enge Zusammenarbeit mit den Zahnärztekammern im Land, sondern auch mit den vertragszahnärztlichen Organisationen im Bundesgebiet.

Auf Bundesebene vertritt sie die Interessen ihrer Mitglieder in der Vertreterversammlung der KZBV, dem obersten Organ der Vertragszahnärzte in Deutschland. Weiterhin bildet der Beirat der KZBV eine wichtige Schnittstelle zwischen Bundes- und

Landesebene. Er dient als Koordinierungsforum zwischen der KZBV und den Kassenzahnärztlichen Vereinigungen. Themenspezifische Fragestellungen werden darüber hinaus in Arbeitsgruppen und -ausschüssen der KZBV von Fachexperten bearbeitet. Der Vorstand der KZV Rheinland-Pfalz engagiert sich im Satzungs- und im Vertragsausschuss sowie in Arbeitsgruppen zu den Themen Qualität, Telematik, Plausibilitäts- und Abrechnungsprüfung sowie Aufsicht. Ferner wirkt er mit in der Arbeitsgruppe „Frühkindliche Karies“ beim Gemeinsamen Bundesausschuss.

In der „AG KZVen“ hat sich die KZV Rheinland-Pfalz mit ihren Pendants in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein zusammengeschlossen. Im Verbund wollen sie die Selbstverwaltungsstrukturen in den Körperschaften stärken und die Dienstleistungsangebote für die Vertragszahnärzte kostenbewusst ausbauen. Zudem hat sie im Jahresverlauf Schnittmengen mit der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz ausgelotet. Derzeit haben beide Organisationen eine Kooperation in der Versorgungsforschung vereinbart. Die Zusammenarbeit dient als Ausgangsbasis, um Lösungsansätze zur Sicherstellung der flächendeckenden zahnmedizinischen Versorgung zu entwickeln.



# Impressum

## Herausgeber

Kassenzahnärztliche Vereinigung (KZV)  
Rheinland-Pfalz K. d. ö. R.  
Eppichmauergasse 1  
55116 Mainz  
Tel.: 06131 8927-113  
Fax: 06131 8927-29053  
E-Mail: [redaktion.kzvaktuell@kzvrlp.de](mailto:redaktion.kzvaktuell@kzvrlp.de)  
[www.kzv-rheinlandpfalz.de](http://www.kzv-rheinlandpfalz.de)

## Redaktion

Dr. Peter Matovinovic (V. i. S. d. P.)  
Katrin Becker  
Stephanie Schweikhard  
Alexandra Scheler

## Grafik und Produktion

adhoc media gmbh  
Werbeagentur  
Obertal 24 d  
56077 Koblenz  
[www.adhoc-media.de](http://www.adhoc-media.de)

## Fotos

KZV Rheinland-Pfalz  
Titelbild: Composing aus © agsandrew / Fotolia

## Grafiken

KZV Rheinland-Pfalz  
adhoc media gmbh  
[freepik.com](http://freepik.com)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Geschäftsbericht weitgehend auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlecht.



Kassenzahnärztliche Vereinigung  
Rheinland-Pfalz K.d.ö.R.

[www.kzv-rheinlandpfalz.de](http://www.kzv-rheinlandpfalz.de)